



Jahresbericht 2014

Patenschaften für Kinder psychisch erkrankter Eltern





psychisch erkrankter Eltern

Das Patenschaftsangebot auf einen Blick

Träger

Ambulante Sozialpädagogik Charlottenburg e.V. (AMSOC), freier Jugendhilfeträger

Kontakt

Anschrift: AMSOC e.V., Bereich Patenschaften, Kaiserdamm 21, 14057 Berlin

Telefon: 030/ 33 77 26 82 Fax: 030/ 30 10 66 51

E-mail: kontakt@amsoc-patenschaften.de Webseiten: www.amsoc-patenschaften.de www.verlässlichkeitsgeber.de

Spenden

Bank für Sozialwirtschaft BIC BFSWDE33BER

Einzelspenden: IBAN DE19 100 205 000 11 898 11 Verlässlichkeitsgeber: IBAN DE13 100 205 000 11 898 22

Mitgliedschaften





Auszeichnungen



Ausgewählter Ort 2010

Zukunftspreis 2008 "Zukunft der Kinder" (1. Platz)



Institut für Zukunftsstudien und Technologiebewertung Institute for Futures Studes and Technology Assessment

2. Platz 2010

Impressum

Werden Personenbezeichnungen aus Gründen der besseren Lesbarkeit lediglich in der männlichen oder weiblichen Form verwendet, so schließt dies das jeweils andere Geschlecht mit ein.

Herausgeber: Ambulante Sozialpädagogik Charlottenburg e.V., Bereich Patenschaften Redaktion: Katja Beeck, Sabrina Döring, Angela Kern-Welsch, Franziska Quednau

Layout: Katja Beeck





Inhaltsverzeichnis

| Vorwort | 4 |
|--|----|
| Die Paten | 5 |
| Die Herkunftsfamilien | 8 |
| Die Patenschaften | 11 |
| Schwerpunktthema: Konzeptionelle Entwicklung | 12 |
| Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit | 20 |
| Finanzierung, Fundraising & Unterstützer | 25 |
| Kampagne für Verlässlichkeit | 28 |
| Das Patenschaftsteam | 32 |
| Dies & Das – Pinnbrett | 34 |
| Ausblick auf 2015 | 35 |
| Verlässlichkeit 2014 – Dank Ihnen | 36 |

Vorwort & Überblick



Liebe Leserinnen und Leser

Dank der finanziell positiven Perspektive des Patenschaftsangebots konnten wir 2014 den Blick endlich wieder mehr nach innen richten. Als "lernende Organisation" haben wir unser Konzept hinsichtlich der Aspekte "Geschenke, Anschaffungen und finanzielle Unterstützung von Patenkinder durch ihre Paten" und "Aufnahme von Kinder bei ihren Paten" weiterentwickelt. Mehr über unsere Überlegungen erfahren Sie im diesjährigen **Themenschwerpunkt Konzeptentwicklung** ab Seite 16. Inhaltlich überarbeitet haben wir außerdem unsere **Patenschulung**, die erstmalig ausschließlich von Mitarbeiterinnen des Patenschaftsangebots durchgeführt wurde und in ihrer anschließenden Bewertung durch die Teilnehmer zu unserer Freude gleich Bestnoten erzielte. Obwohl es bei der Koordination am Jahresanfang einen Personalwechsel gab, der Zeit für die **Teamfindung und -entwicklung** erforderte, konnten diese Entwicklungen zusammen mit den **neuen Koordinatorinnen** vorangebracht werden. Mehr über Franziska Quednau, die wir 2014 als Koordinatorin neu begrüßen durften, und das aktuelle "Koordinationsduo" können Sie auf Seite 30 und 31 lesen.

Doch hat sich das Patenschaftsteam nicht nur um eine zweite Koordinationsstelle vergrößert, sondern auch um privaten Nachwuchs: Meine Tochter kam Ende November zur Welt. Dank der guten finanziellen Situation des Patenschaftsangebots und einer kompetenten Vertretung aus den eigenen Reihen kann ich mit gutem Gefühl einen Schritt zurücktreten, werde jedoch als Initiatorin des Patenschaftsangebots selbstverständlich in seinem Jubiläumsjahr zu wichtigen Anlässen präsent sein.

Neben diesen Veränderungen gab es vor allem in den Patenschaften und bei den Unterstützern des Patenschaftsangebots - allen voran den Verlässlichkeitsgebern - zum Glück viel Konstanz. **Daniela Schadt**, die Lebensgefährtin unseres Bundespräsidenten, bleibt uns ebenfalls weiterhin gewogen und unterstützt unsere Öffentlichkeitsarbeit mit einem Zitat, das Sie auf Seite 22 sowie auf unseren neuen Flyern und auf unserer neuen Website finden.

Dass die ehrenamtliche Tätigkeit unserer Paten ausgezeichnet ist, wurde 2014 erneut von außen bestätigt. Gleich zwei Patinnen erhielten unabhängig voneinander den **dm-Preis für Engagement**. Weitere Informationen und das Interview mit Birgit Stoessel finden Sie ab Seite 8.

Alles in allem eine sehr gute Basis, um voller Elan ins Jubiläumsjahr des Patenschaftsangebots zu starten und 10 Jahre AMSOC Patenschaftsangebot angemessen zu feiern.

Eine gute Lektüre wünscht Ihnen Ihre

Bereichsleitung Patenschaften bei AMSOC e.V.

Die Paten



Die Teilnehmer des 11. Schulungsdurchgangs

Patenbewerber und Patenschulung

2014 haben sich 13 Interessierte als Paten beworben. Zusammen mit den bereits vorliegenden Bewerbungen aus dem Vorjahr wurden 14 Vorgespräche geführt und zwölf Bewerber zur Schulung zugelassen.

Ein gut besetzter 11. Schulungsdurchgang mit 15 Teilnehmern

So konnte 2014 erneut von August bis November eine Patenschulung mit 17 Teilnehmern und 11 potentiellen Patenstellen starten. Ein Patenpaar hat die Schulungsteilnahme aufgrund von fehlenden zeitlichen Ressourcen für eine Patenschaft abgebrochen, so dass der elfte Schulungsdurchgang von 15 regulären Teilnehmern und 10 potentiellen Patenstellen abgeschlossen wurde.

Bei 13 Absolventen fanden im Anschluss Hausbesuche statt. In den Patenpool wurden 12 Absolventen aufgenommen. Bereits vier der Absolventen befanden sich Anfang 2015 bereits in der Anbahnungsphase einer Patenschaft.

Überarbeitung der Schulungsinhalte und interne Besetzung der Dozenten

Nach zehn Schulungsdurchgängen wurde die Schulung 2014 inhaltlich überarbeitet. Außerdem wurde die Schulung 2014 erstmals ausschließlich von Dozentinnen durchgeführt, die alle auch im Patenschaftsangebot arbeiten. Das hat zwei große Vorteile: Teilnehmer und Mitarbeiterinnen des Patenschaftsangebots lernen sich noch vor der Zulassung als Pate besser kennen. Das ermöglicht eine noch bessere Auswahl der Patenbewerber, erleichtert die spätere Zusammenarbeit und den Koordinatorinnen die Zusammenführung der zueinanderpassenden Familien. Durch die interne Besetzung der Schulung kann außerdem besser auf die Praxis im Patenschaftsangebot Bezug genommen werden und es können Beispiele aus der Arbeit im Patenschaftsangebot eingebracht werden.

Mit der Durchschnittsnote 1,1 für die Qualität der Patenschulung insgesamt wurde das beste Ergebnis seit drei Jahren erzielt

Mit diesen Änderungen wurde auf die aus der Evaluation gewonnenen Wünsche der Schulungsteilnehnmer aus den vorherigen Durchgängen reagiert und diese weitestgehend umgesetzt. Durch diese Neuerungen konnte die in den Vorjahren bereits durchweg positive Bewertung der Schulung noch einmal verbessert werden: Alle Teilnehmer beurteilten die Gesamtqualität der Schulung in der abschließenden anonymen Befragung mit "sehr gut" oder "gut". Mit der Durchschnittsnote 1,1 erreicht der 11. Schulungsdurchgang das beste Ergebnis seit drei Jahren! Um die anhaltend hohe Qualität der Patenschulung belegen und diese weiter zu verbessern, wird die Schulung weiterhin evaluiert werden.

Die Feinergebnisse der Schulungsevaluation 2014 ergaben, dass sich bei fast jedem zweiten Teilnehmer seine Bereitschaft zur Übernahme einer Patenschaft durch die Schulung sogar erhöht hat. Genau wie im Vorjahr hat sie bei keinem abgenommen. Vier von fünf Teilnehmern fühlten sich nach der Schulung im Hinblick auf die Übernahme einer Patenschaft "sehr sicher" oder "sicher". Hinzu kommt, dass sich alle als "sehr gut" oder "gut" von AMSOC beim zukünftigen Engagement als Paten abgesichert fühlen. Das zeigt, dass der Träger von den Paten als Rückhalt wahrgenommen wird.

Nach der Schulung schätzen fast alle Teilnehmer ihr Einfühlungsvermögen in psychisch erkrankte Eltern und deren Kinder als als "gut" bis "sehr gut" ein. Dies ist eine gute Voraussetzung, um sich als Pate im Patenschaftsangebot zu engagieren.

Die Atmosphäre während der Schulung wurde von fast allen Teilnehmern als sehr angenehm und sehr produktiv wahrgenommen. Zwei Drittel haben vor, sich privat mit anderen Teilnehmern zu treffen. Diese gute Stimmung ist eine wichtige Basis für die gegenseitige Unterstützung und Kooperation der Paten untereinander.



Patenschaften für Kinder psychisch erkrankter Eltern

Überblick ehrenamtliche Paten

Im Vergleich zum Vorjahr ist der Zuwachs an neuen Paten leicht gestiegen. Nach wie vor haben wir mit insgesamt 91 ehrenamtlichen Paten einen Höchststand erreicht (vgl. Grafik 1).

Demografische Daten der Paten

Weiterhin waren fast zwei Drittel der Ehrenamtlichen Frauen. Genau wie im Vorjahr umfasste die altersmäßig am häufigsten vertretene Gruppe Menschen zwischen 40 und 49 Jahren. Menschen, die jünger als 30 Jahre oder älter als 69 Jahre alt sind, übernehmen seltener eine Patenschaft (vgl. Grafik 2). Die Gründe dafür, die vereinzelt auf Infoabenden für Paten geäußert wurden, sind vermutlich, dass junge Erwachsene oft noch in der Ausbildung sind oder sich gerade beruflich etablieren, was mit einer hohen eigenen Planungsunsicherheit einhergeht. Manche möchten zunächst eine eigene Familie gründen, bevor sie für ein fremdes Kind langfristig eine Patenschaft übernehmen. Einige trauen sich die mit einer Patenschaft einhergehende Verantwortung für ein Kind oder den Umgang mit psychisch erkrankten Erwachsenen nicht zu. Menschen, die sich für eine Patenschaft interessieren und älter als 69 Jahre sind, sorgen sich manchmal, dass sie zu alt sind bzw. werden, wenn sie beispielsweise ein dreijähriges Kind noch 15 Jahre begleiten sollen.

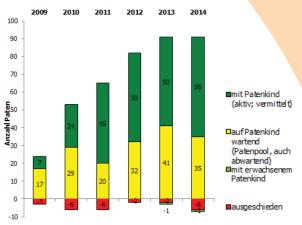
Drei von vier Paten leben ohne eigene Kinder im Haushalt. Nur knapp jeder fünfte Pate lebt mit Kindern und Partner zusammen im Haushalt. Alleinerziehende Paten gibt es nach wie vor nur sehr selten.

Paten kommen 2014 aus allen Berliner Bezirken. Reinickendorf und Treptow-Köpenick sind dabei deutlich unterrepräsentiert. Die meisten Paten wohnen in Mitte und Charlottenburg-Wilmersdorf (vgl. Grafik 3).

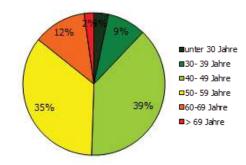
Freie Patenstellen

Von den 91 Ehrenamtlichen betreuten Ende 2014 über die Hälfte ein Patenkind (vgl. Grafik 1). 35 Paten (= 24 Patenstellen) stehen grundsätzlich noch für ein Kind zur Verfügung, wobei 13 (= 10 Patenstellen) aus verschiedenen Gründen (z. B. beruflicher Umbruch) aktuell nicht für eine Vermittlung bereit stehen.

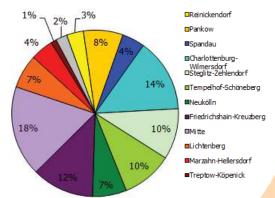
In den Bezirken Reinickendorf und Spandau gab es zum Jahresende keine freien Patenstellen. Dies ist besonders bedauerlich, da dort sechs Familien auf Paten für ihre Kinder warten. Bleibt zu hoffen, dass sich 2015 vor allem aus diesen Bezirken Paten bewerben. Doch da nicht immer wartende Kinder und freie Paten zueinanderpassen, besteht in fast allen Bezirken Bedarf.



Grafik 1: Anzahl der Paten zum Jahresende



Grafik 2: Alter der Paten (N = 91), Stand: 31.12.2014



Grafik 3: Wohnbezirke der Paten (N = 91), Stand 31.12.2014

Patenfortbildung "Bindung" mit Vera-Simone Pastor

Fortbildungen und Patentreffen

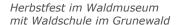
2014 wurden den Paten drei **Fortbildungsveranstaltungen** angeboten: Im Mai fand die Fortbildung "Erste Hilfe am Kind nach Janko von Ribbeck" mit der Dozentin Maja Kaptur statt. Diese fand so großen Anklang, dass sie 2015 erneut angeboten wird. Im September folgte die Fortbildung zum Thema "ADHS" mit der Kinder- und Jugendpsychiaterin und -therapeutin Frau Dr. Mahnaz Memarzadeh. Gemeinsam wurden Fragen wie "Wie äußert sich ADHS und wie wird es diagnostiziert?", "Welche Risiken bestehen, wenn ein Kind diagnostiziert wird?", "Woher kommt ADHS?" und "Was sollte ich als Pate beim Umgang bei einem Patenkind mit ADHS berücksichtigen?" erörtert. Im November referierte die Psychologin Simone Pastor zum Thema "Bindung - Bindungsstile, Folgen unsicherer Bindung, Chancen für das Patenkind durch seine Bindung an den Paten". Dabei wurden die unterschiedlichen Bindungsstile und Folgen unsicherer Bindungsmuster vorgestellt. Fragen wie "Wie können Paten Kindern eine sichere Bindung anbieten?" und "Wie kann ich als Pate das Verhalten von meinem Patenkind vor dem Hintergrund seines Bindungsmusters verstehen?" wurden diskutiert. Sowohl Frau Dr. Memarzadeh als auch Frau Pastor boten ihre Fortbildung ehrenamtlich an und unterstützten auf diese Weise unsere Arbeit.

Das obligatorisches **Jahresauftakttreffen für Paten** fand Ende Februar dank der großzügigen Unterstützung des AOK Bundesverbandes erstmals in dessen repräsentativen Räumlichkeiten in Berlin-Mitte statt. Neben einem

Rückblick in das vergangene Jahr sowie der Bekanntgabe von Neuerungen und Plänen boten wir unseren Paten auch drei Workshops zu verschiedenen Themen an. Unter den knapp 50 Teilnehmern befanden sich erstmals Sponsoren sowie ehrenamtliche Bürohelfer, Patenbewerber, Supervisoren und als Ehrengäste die Beteiligten der ersten beiden von AMSOC abgeschlossenen Patenschaften.

In einem gesonderten **Patentreffen** informierten die hauptamtlichen Fachkräfte die Paten über Konzeptänderungen und -neuerungen zu den Themen Aufnahmen der Patenkinder im Krisenfall sowie finanzielle Unterstützung und Geschenke für Patenkinder (s. S.16 f.)

Im September feierte das Patenschaftsteam mit 65 Kindern, deren Eltern und ihren Paten sowie Dr. Rolf Aschermann vom Rotary Club Berlin-Süd das jährliche **Patenfest** im Waldmuseum mit Waldschule im Grunewald. Nach einem leckeren Buffet boten die Leiterin Gudrun Rademacher und ihre fleißigen Helfer im Museum und im Grunewald ein tolles waldpädagogisches Programm, bei dem Bäume und Tiere des Waldes näher kennengelernt und letztere im wahrsten Sinne des Wortes "unter die Lupe" genommen wurden. Das Fest wurde im Rahmen des **Projekts "Verlässliche Paten"**, das wir 2013 mit dem Rotaryclub Berlin-Süd gestartet haben, finanziert.



Angebote zur Wertschätzung der Paten (Auszug)

Die **MEDIA ON-LINE GmbH** unterstützte unsere Paten auch 2014 wieder mit Freikarten für die **Pyronale.** Mit derartigen Angeboten wollen wir uns bei den Paten für ihr zeitweise sehr herausforderndes ehrenamtliches Engagement bedanken und freuen uns, dass uns dies dank großzügiger Spenden ermöglicht wird. Darüber hinaus gab es auch 2014 weitere Angebote, die die Paten zusammen mit ihren Patenkindern, deren Eltern oder allein wahrgenommen haben (vgl. gemeinsame Aktivitäten S. 15).

Für ihr mindestens dreijähriges ehrenamtliches Engagement konnten wir sechs weitere Paten mit der **Ehrenamts-karte des Landes Berlin** am Jahresauftakttreffen auszeichnen. Die Karte ermöglicht, verschiedene kulturelle Einrichtungen ermäßigt zu besuchen.

Die Paten

Verlässlichkeit für Kinder

Jeder b.

Jeder b.

Dankeschön!

Patin Birgit Stoessel, Patenkind Meko, Patin Louise Carreno Fernandez und Bereichsleitung Katja Beeck (v. li. nach re.) bei der Preisverleihung des dm-Preis für Engagement

Supervisionsgruppen

Auch 2014 wurden die Paten bei ihrem Ehrenamt in vier **Supervisionsgruppen** und einer offene Supervisionsgruppe unterstützt.

Einstellung der offenen Supervisionsgruppe für Paten nach der Modellphase

Seit einigen Jahren werden Patenschaften bei AMSOC in unterschiedlichen Stufen geführt. Die Stufen unterscheiden sich hinsichtlich der Begleitungsintensität der Patenschaft und an sie geknüpfte Verpflichtungen. Paten, deren Patenschaft in Stufe S = Senior eingestuft wurde, besuchen keine Supervisionsgruppe mehr, deren Besuch für Paten, deren Patenschaft in den Stufen E = Einsteiger oder J = Junior läuft, verpflichtend ist. Bei der Einführung dieser Regelung konnten einige Senior-Paten, die bereits mindestens drei Jahren regelmäßig eine Supervisionsgruppe besucht hatten, diese gut annehmen, zumal sich in der Regel bereits ein informell-freundschaftlicher Austausch mit anderen Paten etabliert hatte. Manche waren sogar erleichtert darüber, dass sie neben ihrem zeitlich intensiven Ehrenamt diese zusätzlichen Termine nicht mehr wahrnehmen mussten. Wiederum andere hatten Sorge, dass ihnen die Inputs von außen und die fachliche Anleitung sehr fehlen würden. Für diese Paten hatte AMSOC Anfang 2013 den einjährigen Modellversuch "Offene Patensupervisionsgruppe" gestartet.

Die Gruppe wurde vom erfahrenen (Paten-)Supervisor Gerhard Menzel alle zwei Monate zu einem festen Termin in den Räumen von AMSOC angeboten. Anders als in den anderen Supervisionsgruppen war war keine Anmeldung oder konstante Teilnahme erforderlich. Darüber hinaus stand die Gruppe auch unvermittelten Paten und Paten der anderen Stufen offen. Dadurch sollten diesen Patengruppen ermöglicht werden, vom Austausch mit langjähriger Paten zu profitieren.

Nach anfänglichen Besuchen von einigen Senior-Paten und ein paar Besuchen von gerade neu vermittelten Paten wurde die Gruppe nicht mehr ausreichend besucht. Oft kamen nur ein oder zwei Personen. Gründe, warum die Gruppe derart schlecht frequentiert wurde, sind nicht bekannt. Lediglich, dass neue Paten enttäuscht waren, dass so wenig erfahrene Paten anwesend waren. Zusammen mit dem Supervisor, der diese Gruppe ehrenamtlich angeleitet hat, wurde im Juli 2014 beschlossen, diese bis auf Weiteres einzustellen.

Auszeichnung von zwei Patinnen

Dankeschön!



Gleich zwei Patinnen wurden am 8. Oktober 2014 mit dem regionalen "dm-Preis für Engagement" ausgezeichnet: Birgit Stoessel und Louise Carreno Fernandez erhielten den mit jeweils 1.000 € dotierten Preis für ihr Engagement. Frau Stoessel betreut seit fünf Jahren ihr Patenkind; Frau Carreno Fernandez und ihr Ehemann sind seit September 2012 Paten eines kleinen Jungen.

Mit der Initiative "HelferHerzen – Der dm-Preis für Engagement" drückt die Drogeriekette ihre große Wertschätzung für den freiwilligen Einsatz vieler Menschen aus und möchte ein Bewusstsein für deren Engagement schaffen. Die Partner Naturschutzbund Deutschland e. V. (NABU), Deutscher Kinderschutzbund Bundesverband e. V., Deutsche UNESCO-Kommission e. V. und dm-drogerie markt wollen zeigen, wie vielfältig und wertvoll Engagement sein kann. Zwischen Januar und März 2014 konnten engagierte Personen und Organisationen für den dm-Preis vorgeschlagen werden oder selbst teilnehmen. Aus den über 9.000 Anmeldungen wählten im Sommer 2014 mehr als 700 Juroren in rund 150 Regionen deutschlandweit mehr als 1.000 Preisträger aus.

Die Verleihung der Preise an die 40 Berliner Sieger fand im Boulevard in Steglitz statt. Dabei wurden den Besuchern des Shopping-Centers auch das das Engagement der Preisträger vorgestellt. Lesen Sie mehr im Interview mit Birgit Stoessel auf den nächsten Seiten.

Foto: Patinnen Birgit Stoessel und Louise Carreno Fernandez bei der Preisverleihung

dm-Preis für Engagement

dm GAMserior of the serior o

Birgit Stoessel vor der dm-Filiale im Boulevard Berlin

Interview mit Patin Birgit Stoessel

2010 hat Birgit Stoessel die Patenschaft für die damals 11-jährige Meko (Pseudonym) übernommen. Mekos Mutter leidet an einer Borderline-Persönlichkeitsstörung und Depressionen. Im Oktober 2014 wurde die freiberufliche Designerin mit dem Preis HelferHerzen der dm-Drogeriekette im Boulevard Berlin für ihr ehrenamtliches Engagement ausgezeichnet. Zusammen mit ihrem mittlerweile fast 16-jährigen Patenkind hat sie den Preis in Empfang genommen. Zusätzlich wurde die 43-jährige Patin 2014 zum Ehrenamtsfest des Bundespräsidenten ins Schloss Bellevue eingeladen.

Zuerst möchten wir Ihnen ganz herzlich zu Ihrer Auszeichnung gratulieren. Von über 9.100 Bewerbungen wurden Sie als eine von 39 Berliner Ehrenamtlichen ausgewählt. Was bedeutet die Auszeichnung für Sie?

Ich war sehr überrascht, dass ich gewonnen habe, denn ich habe sonst nie Glück bei solchen Ausschreibungen. Ich hatte eigentlich teilgenommen, damit auf diese Weise das AMSOC-Patenschaftsangebot ins-gesamt noch mehr in die Öffentlichkeit kommt. Für mich persönlich ist mir diese Auszeichnung nicht ganz so wichtig. Aber ich habe mich riesig über die 1.000 Euro Preisgeld gefreut, die ich mir mit Meko teilen werde.

Da wird sich Meko sicher sehr freuen. Haben Sie schon etwas Konkretes mit dem Preisgeld vor?

Ich denke, meine Aufgabe als Patin ist es, ihr einen guten Start ins Leben zu geben und dafür soll das Geld auch eingesetzt werden. Entweder kann sie es dafür nutzen, später ihre erste eigene Wohnung ein-zurichten oder es ist eine Zugabe zum Führerschein. Bis dahin verwalte ich das Geld für sie. Meinen An-teil werde ich gebrauchen, um einen schönen Urlaub an der Ostsee zu machen und mich zu erholen – mit meinem Freund und einmal ohne Meko.

Ist Ihre Patenschaft denn manchmal auch anstrengend für Sie?

Als anstrengend würde ich sie nicht bezeichnen, aber sie fordert mich schon manchmal. Zuletzt musste ich mich mal wieder mit meinen eigenen pubertären Themen beschäftigen, von denen ich dachte, ich hätte sie gelöst: "Wie erkläre ich den Umgang mit Alkohol und den Drogen?", "Wieviel Party ist cool und wann wird es uncool?" "Bin ich als Patin eine Spießerin und ist das wichtig?" "Welche Jungs sind doof und welche nicht?".

Hat sich Ihre Patenschaft verändert, seit Meko in der Pubertät ist?

Seit Meko in der Pubertät ist, hat sich einiges in unserer Beziehung geändert. Ich werde auf eine andere Art von ihr in Anspruch genommen. Vorher war ich da und wir haben etwas Schönes unternommen. Es hat gereicht, dass ich sie bei Bedarf getröstet habe, für sie da war als emotionale Stütze. Jetzt werde ich stärker von ihr als Gesprächspartnerin beansprucht, und ich merke, wie sie ihr eigenes Leben einrichtet. Dann geht es um Themen wie: "Wie läuft das in deiner Beziehung mit dem Haushalt?" und "Was für berufliche Möglichkeiten gibt es für mich?". Für mich istes dabei wichtig, ihr eine Richtung und mögliche Probleme aufzuzeigen. Die Entscheidungen trifft sie immer selbst. Da verlasse ich mich auch auf sie, dass sie ihren Weg finden wird.

Das klingt danach, dass Sie sich beide sehr vertrauen. War das von Anfang an so?

Unser Vertrauen zueinander und ineinander hat sich mit der Zeit entwickelt. Dazu beigetragen haben vor allem auch die Herausforderungen, die wir gemeinsam bewältigt haben. Da gab es beispielsweise eine Zeit, da konnte Meko nicht zu Hause wohnen. Ich konnte sie leider auch nicht bei mir aufnehmen, denn sie hätte zu diesem Zeitpunkt rund um die Uhr betreut werden müssen. Ihr ging es nach einem Krankenhausaufenthalt und dem vielem Streit Zuhause überhaupt nicht gut. Zu dieser Zeit musste ich aber jeden Tag zu Hause am Rechner arbeiten, während Meko gerade lernen sollte, diesen einmal auszustellen. Ich habe mir viel Zeit genommen, mit ihr über die Vor- und Nachteile zu sprechen, wenn sie bei mir leben würde oder in einem Jugendheim. Ich glaube, vorher hatte Meko das Gefühl, man will sie loswerden. Das konnten wir klären, und es wurde ein guter Heimplatz für sie gefunden. Ich habe sie in dieser Zeit intensiv begleitet und nach ein paar Tagen ging es ihr wieder sehr gut. Sie hat dort die Freude am Leben wiedergefunden. Meko wusste aber auch, dass ich jederzeit bei ihr vorbei komme, wenn sie es sich wünscht. Das hat ihr viel Sicherheit gegeben. So konnte sie sich dort gut einlassen und hat die Kontakte zu Gleichaltrigen sehr genossen.

dm-Preis für Engagement

Verlässlichkeit für Kinder

naften für Kinde
n erkrankter F

Res Berliner Jugendhrifetingers in

der Ausgender der Sternen der Sterne der Sternen der Sterne der Ster

Patin Birgit Stoessel mit Patenkind Meko 2014 bei der Preisverleihung dm-HelferHerzen

Interview mit Patin Birgit Stoessel (Fortsetzung)

Wie würden Sie Ihr Verhältnis zu Mekos Mutter beschreiben?

Ich finde es toll, wie offen sie mit ihrer Krankheit umgeht. Das halte ich nicht für selbstverständlich, da psychische kranke Menschen oft noch stigmatisiert werden. Es braucht oft mehr Stärke, eine Schwäche zuzugeben und Hilfe anzunehmen. Dafür bewundere ich sie. Daher kommen wir sehr gut klar.

Gab es während Ihrer Patenschaft Klinikaufenthalte der Mutter?

Ja, da aber war Meko schon älter und wollte in der Zeit unbedingt alleine zu Hause bleiben. Das hat sie auch sehr gut hinbekommen. Sie konnte sich jederzeit an mich wenden. Als sich Meko einmal selbst ih-ren Fuß gebrochen hatte und bettlägerig war, da habe ich mir ihre Pflege mit ihrer Mutter geteilt. Meko war die Hälfte der Woche bei mir und die Hälfte bei ihrer Mutter. Das ging super, denn die Mutter hat mir immer vertraut und keine Konkurrentin in mir gesehen.

Nichtin Konkurrenzzumerkrankten Elternteilzutreten, istein wichtiger Punktfür das Gelingen einer Patenschaft. Wie haben Sie das so gut hinbekommen?

Ich habe keine eigenen Kinder und der Mutter gegenüber klar gesagt, dass ich auch keinen Kinderersatz brauche. Außerdem habe ich die Mutter immer gefragt, ob sie konkrete Wünsche hat, was ich mit Meko machen soll, gefragt, ob ich etwas mit ihrer Tochter machen kann, was sie entlastet. So kam es, dass ich mit Meko Fahrradfahren geübt habe. Das mag die Mutter gar nicht und so hat sie sich gefreut, dass ich das übernommen habe.

Was hat Sie damals motiviert, Patin bei AMSOC zu werden?

Ich hatte selbst von zu Hause aus nicht die besten Startbedingungen. Mir fehlte vor allem ein erwachsener Gesprächspartner, der mich ernst nimmt und unterstützt. Dank meiner kreativen Begabung und meinem Freundeskreis habe ich zum Glück trotzdem einen guten Halt gefunden und freue mich, einem Kind nun das geben zu können, was ich so nicht hatte und mir als Kind selbst sehr gewünscht hätte.

Außerdem finde ich es toll, wie AMSOC uns Paten bei diesem verantwortungsvollen Ehrenamt unterstützt und darauf vorbereitet. Ohne die Patenschulung und den verlässlichen Rückhalt durch die Fachkräfte von AMSOC hätte ich mir dieses Ehrenamt nicht zugetraut.

Profitieren Sie selbst von Ihrem Engagement?

Durch die Patenschaft sehe ich mich selbst und meine eigene Kindheit in einem anderen Licht und verstehe mich selbst besser. Ich sehe, wie Meko mit ihrem Leben umgeht und mit welchen Schwierigkeiten sie zu kämpfen hat. Im Vergleich zu Kindern, die aus behüteten Elternhäusern mit viel Rückhalt kommen, muss sie oft doppelt so viel leisten und sich doppelt so hart anstrengen. Das liegt aber nicht an ihr, sondern an den Umständen, unter denen sie aufwächst. Das mache ich ihr immer wieder bewusst und das ist auch für mich persönlich eine wichtige Erkenntnis.

Vielen Dank für das Gespräch und Ihr Engagement für Meko.

Weko und Wind Erker

Birgit Stoessel 2014 beim Bürgerfest des Bundespräsidenten im Schloss Bellevue

Die Herkunftsfamilien



Die Nachfrage

Voranfragen für Familien durch Fachkräfte

Kinder, die in unser Patenschaftsangebot aufgenommen werden, können wir nicht direkt, sondern nur über ihre erkrankten Eltern erreichen und diese ihrerseits am besten über Fachkräfte (vgl. Grafik 4). Fachkräfte können ihre Klienten allerdings nicht direkt bei uns anmelden, sondern nur über unser Angebot informieren. Unser Ziel ist, Fachkräfte in Informationsveranstaltungen (vgl. S. 21) so gut über unser Angebot und dessen Teilnahmekonditionen zu informieren, dass diese wissen, welche Familien wir aufnehmen und diese gezielt zu uns vermitteln. Auf diese Weise sollen Voranfragen von Fachkräften für einzelne Familien langfristig überflüssig werden und sich möglichst viele Familie bei uns melden, denen wir grundsätzlich mit unserem Angebot weiterhelfen können. Dies scheint zu funktionieren, denn 2014 ist die Anzahl von einzelnen Voranfragen von Fachkräften erstmals seit vier Jahren gesunken. Es erreichten uns 37 Voranfragen für insgesamt 48 Kinder. Gleichzeitig ist die Nachfrage von Familien und deren Passgenauigkeit gestiegen (vgl. unten).

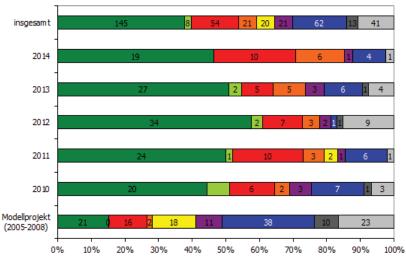
Nach wie vor stammt der Hauptteil der Fachkräfteanfragen mit knapp über 40 Prozent von Fachkräften aus der Jugendhilfe, wobei über 85 Prozent von diesen in der ambulanten oder teilstationären Jugendhilfe arbeiten. Über ein Viertel der Anfragen kam von Fachkräften aus dem RSD/ASD der Berliner Jugendämtern, womit der Anteil dieser Anfragen leicht gestiegen ist. Ebenfalls mehr Anfragen erreichten uns von direkten Angehörigen der Familien.

Anfragen von interessierten Familien

2014 haben sich 41 Eltern nach einer Patenschaft für insgesamt 51 Kinder erkundigt. Wie in den vergangenen Jahren sind nahezu alle Eltern über Fachkräfte auf die Möglichkeit einer Patenschaft für ihr Kind aufmerksam gemacht worden. Knapp die Hälfte der Eltern wurden von Fachkräften aus der Jugendhilfe auf das Patenschaftsangebot hingewiesen. Um das Dreifache gestiegen ist der Anteil der Fachkräfte aus der Erwachsenenpsychiatrie, die den Familien den Zugang zu unserem Angebot ermöglichten (vgl. Grafik 4).

Die Passgenauigkeit von anfragenden Familien ist weiter gestiegen

Der erste Kontakt zu den Eltern findet immer telefonisch statt. In einem ausführlichen Gespräch, das etwa eine Stunde dauert, werden diese über das Patenschaftsangebot informiert. Zudem wird geklärt, ob sie die grundsätzlichen Aufnahmekriterien erfüllen. Bei Bedarf werden ihnen ergänzende Unterstützungsangebote oder alternative Patenschaftsangebote empfohlen. 2014 haben rund drei von vier Anrufer diesen Aufnahmeanforderungen entsprochen. Das sind noch mehr Familien als im Vorjahr. Dies zeigt, dass immer mehr Fachkräfte gut über unser Angebot informiert sind und wissen, für welche Familie das AMSOC-Patenschaftsangebot in Frage kommt. Die Gründe, warum Familien nicht ins Patenschaftsangebot aufgenommen wurden, waren die gleichen wir im Vorjahr: Am häufigsten kam es vor, dass noch mindestens eine gesunde Bezugsperson wie der Vater an der Seite des



■ Jugendhil fe

■Kinder- undJugendpsychiatrie■Erwachsenenpsychiatrie

■Sonstige Fachkräfte (z.B. Verfahrenspfleger) ■Sonstige Empfehlung (z.B. Selbsthilfegruppe) ■Soziales Umfeld

■Medien

■Sonstige (öffentliche Veranstaltung) ■unbekannt Kindes vorhanden war, die sich um das Kind kümmert, oder eine Krankheitseinsicht des anfragenden Elternteils fehlte.

Grafik 4: Zugangswege der Eltern im Jahresvergleich (N = 385)

Die Herkunftsfamilien



Die Nachfrage

Die meisten Kinder, für die angefragt wird, sind bis zu sechs Jahre alt

2014 wurde erneut für Kinder aller Altersstufen angefragt (vgl. Grafik 5). Fast zwei Drittel der Kindern, für die angefragt wurde, sind maximal sechs Jahre alt. Dem steht gegenüber, dass im Jahresvergleich die meisten Kinder, die vermittelt werden, jedoch zwischen sieben und neun Jahre alt sind. Gerade für die Gruppe der bis zu Dreijährigen ist es häufig schwer, Paten zu finden, da diese Altersstufe einen erhöhten Betreuungsbedarf hat, den die in der Regel berufstätigen Paten nicht erfüllen können oder nicht erfüllen wollen.

Geschwisterkinder sind schwieriger zu vermitteln als Einzelkinder

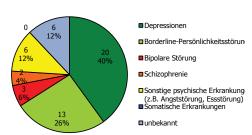
Zwei von drei Anfragen von Familien beziehen sich auf ein Kind, weitere 20 Prozent der Anfragen auf zwei Kinder. Lediglich bei jeder zehnten wird für drei oder mehr Geschwisterkinder nach Paten gefragt. Leider können diese Kinder nach wie vor schlechter vermittelt werden (vgl. Grafik 6), da es kaum Paten gibt, die zwei Patenschaften übernehmen können oder wollen und keine, die drei Kinder in einer Patenschaft betreuen würden (vgl. Grafik 6). Dann ist die einzige Möglichkeit, mehrere Paten/paare in die Familie zu vermitteln. Das bedeutet allerdings, dass die Kinder im Notfall getrennt voneinander untergebracht werden. Eine Trennung von Geschwistern kann aber - vor allem hinsichtlich der regelmäßigen Treffen - auch förderlich für diese sein. Insbesondere dann, wenn sie sehr miteinander rivalisieren oder große Alters- und Interessensunterschiede bestehen. Die Vermittlung von Geschwistern an unterschiedliche Paten kann dazu führen, dass erst ein Geschwisterkind vermittelt wird und das andere noch ohne Pate ist. Eine Situation, die nicht nur für das unvermittelte Kind, sondern auch für den Paten nicht immer leicht auszuhalten ist: Er sieht einerseits das ebenfalls bedürftige Geschwisterkind und muss sich andererseits abgrenzen.

Nachfragen aus allen Berliner Bezirken

Wie im Vorjahr fragten auch 2014 Familien aus allen Berliner Bezirken an. Eine besonders hohe Nachfrage gab es in diesem Jahr in Mitte, Marzahn-Hellersdorf und Friedrichshain-Kreuzberg. Erfreulich war, dass es in diesen Bezirken - allen voran Friedrichshain-Kreuzberg - auch noch unvermittelte Paten gab.

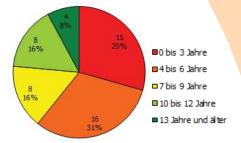
Diagnosen der anfragenden Eltern

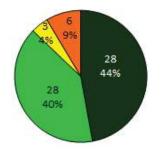
Wie in den Vorjahren litt auch 2014 fast jeder zweite anfragende Elternteil an Depressionen (vgl. Grafik 7). Das ist insoweit nicht überraschend, da bei dieser Erkrankung die Krankheitseinsicht und die damit einhergehende Bereitschaft, für sich und sein Kind Hilfe zuzulassen, im Vergleich zu Krankheiten, die beispielsweise mit Wahnvorstellungen ein-



Grafik 7: Diagnosen der 2014 anfragenden Eltern (N = 50, Mehrfachnennung möglich) hergehen, höher ist. Interessant ist, dass sich die Diagnosen der anfragenden Eltern nur marginal von der Verteilung der Diagnosen der teilnehmenden Eltern unterscheiden. Das deutet darauf hin, dass die Art der psychischen Erkrankung der Eltern nicht die Vermittlungschance einer Patenschaft beeinflusst.

Grafik 5: Alter der Kinder, für die Eltern 2014 angefragt haben (N = 51)





- ■1 Kind 1 Patenpaar
- ■1 Kind 1 Pate
- ■2 Geschwister 2 Paten(paare)
- 2 Geschwister 1 Patenpaar
- ■2 Geschwister 1 Pate
- ■3 Geschwister

Anzahl Patenkind/er versus Anzahl Paten/paare (N=79),

Stand: 31.12.2014

Grafik 6:

Die Herkunftsfamilien



Patenschaften für Kinder psychisch erkrankter Eltern

Auf einen Paten wartende Kinder

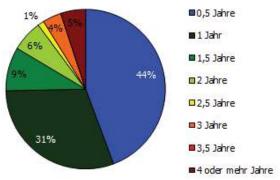
Die durchschnittliche Wartezeit liegt auch 2014 bei unter einem Jahr

Ende 2014 warten 54 Kinder aus 46 Familien auf eine Patenschaft. Diese Zahl wartender Kinder ist seit fünf Jahren relativ konstant (Mittelwert 58 Kinder).

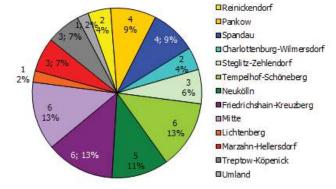
Bis zur Vermittlung eines Paten haben die Kinder seit dem ersten telefonischen Vorgespräch ihrer Eltern genau wie im Vorjahr durchschnittlich zehn Monate auf einen Paten gewartet. Die individuelle Wartezeit ist jedoch sehr unterschiedlich und reicht von wenigen Monaten bis vier Jahren (vgl. Grafik 8).

Eine Aufnahme einer Familie auf die Interessentenliste ist immer sinnvoll

Dass die Wartezeiten so stark voneinander abweichen, hängt damit zusammen, dass für eine Vermittlung von Paten nicht die Wartezeit, sondern die Passgenauigkeit der Familie zum Paten ausschlaggebend ist. Daher ist es immer sinnvoll, sich als Familie auf die Interessentenliste aufnehmen zu lassen. Nur dann ist ihr Bedarf bekannt, und es kann nach geeigneten Paten gesucht werden. Außerdem fragen Pateninteressenten oftmals, ob es überhaupt in ihrem Wohnbezirk wartende Kinder gibt. Wenn Patenschaften vorzeitig aufgelöst werden, stehen manchmal Paten ebenfalls kurzfristig zur Vermittlung zur Verfügung.



Grafik 8: Wartezeit von Kindern bis zur Vermittlung (N=79), Stand: 31.12.2014



Grafik 9:Wohnbezirke der wartenden Familien (N=46) Stand: 31.12.2014

Kinder aus allen Berliner Bezirken warten auf einen Paten

Erstmals stammen die auf einen Paten wartenden Kinder aus allen Berliner Bezirken. Besonders viele Kinder warten aus Tempelhof-Schöneberg, Friedrichshain-Kreuzberg und Mitte auf einen Paten (vgl. Grafik 9). Kinder jeder Altersstufe warten auf einen Paten. Dabei sind alle Altersstufen relativ gleichmäßig verteilt. Lediglich der Anteil der drei bis sechs Jahre alten Kinder ist leicht überdurchschnittlich und der von Jugendlichen leicht unterdurchschnittlich.

Weiterhin wenige persönliche Vorgespräche 2014 durch Schwerpunkt auf teaminternen Prozessen

2014 fanden mit fünf Eltern persönliche Erstgespräche durch die Koordination statt. Vier weitere Vorgespräche fanden im Haushalt der Familien mit Kindern statt. Dies entspricht in etwa den Zahlen des Vorjahres. Die insgesamt niedrigen Zahlen sind auf den Schwerpunkt des Jahres 2014 zurückzuführen, der auf der Teamfindung und -entwicklung sowie auf der konzeptionellen Weiterentwicklung lag.

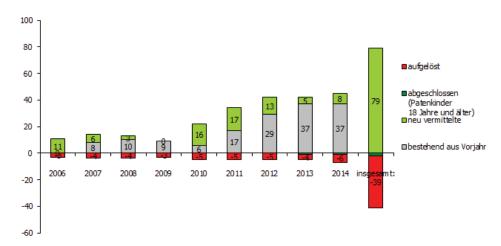
Die Patenschaften



Neuvermittlungen

Acht Patenschaften konnten neu vermittelt werden

2014 konnten mit acht Patenschaften im Vergleich zum Vorjahr wieder mehr Patenkinder vermittelt werden (vgl. Grafik 11). Im Jahresgesamtvergleich wurden aber nach wie vor verhältnismäßig wenige Patenschaften geschlossen. Dies ist im Schwerpunkt des Jahres 2014 begründet, der nach einem Wechsel in der Koordination vorrangig darin lag, als Team zueinanderzufinden und teaminterne Strukturen und Konzepte zu überrarbeiten.



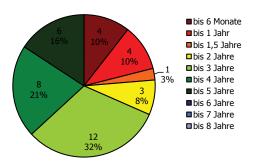
Grafik 11: Anzahl der Patenschaften zum Jahresende im Jahresvergleich

Bestehende Patenschaften

Patenschaften bestehen in fast allen Berliner Bezirken

Die Patenkinder wohnen mit Ausnahme von Lichtenberg in allen Berliner Bezirken. Die meisten Patenkinder kommen nach wie vor aus Mitte, gefolgt von Charlottenburg-Wilmersdorf und Neukölln. Im Vergleich zum Vorjahr ist in Charlottenburg-Wilmersdorf der größte Zuwachs zu verzeichnen.

Ende 2014 wurden Patenschaften begleitet, die zwischen wenigen Monaten und fünf Jahren liefen (vgl. Grafik 10). Eine zweite Patenschaft konnte abgeschlossen werden. Das bedeutet, dass das Patenkind volljährig geworden ist und die Patenschaft zwar weiterhin besteht, jedoch nicht mehr von AMSOC fachlich begleitet wird.



Grafik 10: Dauer der fachlich begleiteten Patenschaften (N=38), Stand 31.12.2014

Die Patenschaften



Gemeinsame Aktivitäten in Patenschaften

Paten erleben in ihren regelmäßigen Treffen unter der Woche viel "Normalität" im Sinne von Alltag mit ihren Patenkindern. Natürlich unternehmen sie auch etwas mit ihnen, schaffen ihnen besondere Erlebnisse und Zugänge zu kulturellen Veranstaltungen – insbesondere, wenn die Kinder am Wochenende bei ihnen sind. Unternehmungen mit Kindern sind oftmals mit Kosten verbunden. Daher freuen wir uns sehr, dass wir dank der Spenden von Freikarten und einer Kooperation mit der Kulturloge Berlin e.V. die Patenschaften auch in diesem Bereich unterstützen können.

Unterstützung der Patenschaften durch Freikarten für kulturelle Veranstaltungen

Für folgende Veranstaltungen konnten wir unseren Paten und Patenkindern Freikartern anbieten: Für die Kinderrevue im Friedrichsstadtpalast, die Berlinale, das Cinemaxx, den Rotary-Kindertag im Zoo, die Pyronale, die Jubiläums-Vorstellung des Circus Krone und am Jahresende noch einmal für den Friedrichsstadtpalast und die Weihnachtsfeier in der Kulturbrauerei. Wir danken allen Unterstützern, die uns die Teilnahme an diesen Veranstaltungen ermöglicht haben (namentlich vgl. S. 27 f.).

AMSOC-Patenschaften ist Kooperationspartner der Kulturloge Berlin e.V.

Seit 2013 ist das Patenschaftsangebot Kooperationspartner der Kulturloge Berlin. Der Verein setzt sich aktiv für kulturelle Teilhabe ein, indem er freie Kulturplätze kostenlos an Menschen mit geringem Einkommen vermittelt. Paten, deren Patenkinder aus einkommensschwachen Haushalten kommen, können kostenlos Eintrittskartenfür ihr Patenkind (und ggf. auch mit dessen Elternteil) sowie für sich als Begleitperson erhalten. Außerdem werden Eltern mit geringem Einkommen selbst bei den Aufnahmegesprächen über das Angebot der Kulturloge infomiert und können sich über AMSOC für eine Teilnahme anmelden.

Besuch des Bürgerfestes des Bundespräsidenten mit Patenkind

Im Rahmen ihres Gewinns beim dm-Preis für Engagement wurde die Patin Birgit Stoessel zum Bürgerfest des Bundespräsidenten im Schloss Bellevue eingeladen, das sie zusammen mit ihrem Patenkind besuchte. Lesen Sie mehr dazu auf S. 22.

Auflösung von Patenschaften

Nicht alle Patenschaften halten bis zur Volljährigkeit der Patenkinder und darüber hinaus. Unsere Erfahrungen zeigen, dass die vorzeitige Auflösung einer Patenschaft jedoch nicht zwangsläufig negativ für ein Kind sein muss. Das hängt sehr von den Umständen und Gründen ab, die zur Auflösung geführt haben und wie es anschließend weitergeht. 2014 wurden sechs Patenschaften gelöst. Die Gründe dafür waren wie in den Vorjahren vielfältig.

Lebenssituationen verändern sich bei Paten und teilnehmenden Familien

Eine knapp zwei Jahre bestehende Patenschaft wurde beispielsweise einvernehmlich durch AMSOC aufgelöst. In diesem Fall wurde der von AMSOC gesetzte Rahmen der Patenschaft als zu eng empfunden. Ein Grund dafür war auch, dass die Mutter sich in der Zeit der Patenschaft psychisch sehr stabilisiert hat. Alle waren sich einig, dass die Patenschaft in einem losen Rahmen weitergeführt werden soll. Das dies der Fall ist, wurde uns von einer in der Familie arbeitenden Fachkraft ein Jahr später bestätigt.

Eine andere Patenschaft musste nach rund zwei Jahren durch den Paten aufgelöst werden. Diese Entscheidung fiel ihm sehr schwer. Doch der Pate ist plötzlich so schwerwiegend erkrankt, dass ihm eine Weiterführung der Patenschaft in absehbarer Zeit leider unmöglich war. Es wurden zur Entlastung aller Beteiligten wie üblich ausführliche Gespräche - vor allem auch mit dem Kind - geführt. Für dieses war es besonders wichtig, dass es keinen vollständigen Kontaktabbruch zum Paten gibt, was dieser ihm zusagen konnte. Beide sehen sich nun in großen Abständen. Für das Kind wird ein neuer Pate gesucht.

Schwerpunkt "Konzeptionelle Entwicklung"



Konzeptionelle Entwicklung

AMSOC-Patenschaften versteht sich als lernende Organisation. Daher wird auch das zugrunde liegende Konzept ständig fortentwickelt und verfeinert. Neues wird ausprobiert und manchmal wieder verworfen, wenn es sich nicht bewährt hat, wie beispielsweise das Angebot einer offenen Supervisionsgruppe (vgl. S. 8). Bestimmte Aspekte werden weiterentwickelt. So ist beispielsweise in den letzten Jahren das Thema "Prävention der Patenkinder vor sexuellen Übergriffen" näher in den Fokus gerückt. In diesem Zusammenhang wurde auch das Thema "Geschenke, Anschaffungen und finanzielle Unterstützung von Patenkinder durch Paten" präsent. Dieses stand neben dem Thema "Aufnahme der Kinder bei ihren Paten" 2014 im Mittelpunkt.

Aufnahme der Kinder bei ihren Paten

Das besondere der bei AMSOC engagierten Paten ist, dass sie bereit sind, ihre Patenkinder in Krisenzeiten von deren Eltern bis zu acht Wochen bei sich aufzunehmen und vollständig zu versorgen. Nehmen Paten ihr Patenkind im Rahmen der Patenschaft eine Woche oder länger auf, erhalten sie von AMSOC eine Pauschale, die am ALG II-Regelsatz für Kinder angelehnt ist.

2014 fand eine Aufnahme des Patenkindes von mehr als einer Woche statt. Die Patin nahm das Kind mit Unterbrechungen für insgesamt 42 Tage bei sich auf, da die Mutter in der Klinik war.

Wichtig ist, dass AMSOC eine Aufnahme ab einer Woche auch zeitnah gemeldet wird. Das ist aus unterschiedlichen Gründen nicht immer der Fall gewesen. Außerdem treten bei einer Aufnahme auch in organisatorischer Hinsicht viele Fragen auf. Dabei gab es in der Vergangenheit noch einige Unsicherheiten bei Paten, so dass es einer klareren Regelung bedarf. Daher hat das Patenschaftsteam ein Ablaufschema erstellt und die vorhandenen Materialien grundlegend überarbeitet bzw. ergänzt. Anschließend wurde 2014 mit allen Teilnehmern über das Thema Aufnahme gesprochen und es auf einem Patentreffen ausführlich erläutert; es gab durchweg positive Resonanz. Um das Thema nachhaltig zu etablieren, wird es für Eltern zum Bestandteil der Aufnahmegespräche und für neue Paten in die Patenschulung integriert. Außerdem ist alles in diesem Zusammenhang für Paten und Eltern relevante Material als Vorlage im internen Bereich der neuen Website herunterladbar.

Das Wichtigste auf den Punkt gebracht:

- Sind Aufnahmen für eine Woche oder länger geplant oder entstehen diese aus der Situation heraus, müssen diese immer AMSOC gemeldet werden. So ist es bereits im Patenschaftsvertrag geregelt.
- O Nicht gemeldete Aufnahmen werden nicht von der AMSOC-Patenschaft umfasst.
- Es ist Aufgabe der Eltern, AMSOC zu informieren, wenn eine Aufnahme ihres Kindes beim Paten geplant ist oder tatsächlich eine Woche oder länger dauert. Eltern können auch die Paten bitten, dies zu übernehmen. Wichtig und unumgänglich ist jedoch, dass ein Aufnahmeantrag der Eltern bei AMSOC eingeht. Im Bedarfsfall werden die Eltern dabei von den Koordinatorinnen unterstützt. Im Antrag erfasst sind z. B. auch Regelungen bezüglich Entscheidungsbefugnissen von Paten während der Aufnahme.
- O Paten erhalten ab sofort von AMSOC einen Bescheid über die Aufnahme. Dieser gilt als Nachweis gegenüber Dritten auch bezüglich den Entscheidungsbefugnissen von Paten.
- O Paten sind dafür verantwortlich, AMSOC die tatsächliche Rückführung des Kindes zu seinem Elternteil zu melden.

Schwerpunkt "Konzeptionelle Entwicklung"



Geschenke, Anschaffungen & finanzielle Unterstützung

Die folgenden Darstellungen sind das Ergebnis eines Patentreffens und den fachlichen Überlegungen des Patenschaftsfachteams. Sie beziehen sich auf die regelmäßigen Treffen und nicht auf die Aufnahmen der Kinder bei ihren Paten. Während einer Aufnahme sind die Patenkinder von ihren Paten zu versorgen. Was dazu gehört, ist im Patenschaftsvertrag geregelt.

Zusammenfassung: Haltung zum Thema im AMSOC-Patenschaftsangebot

Eine rigide Regelung zum Umgang mit Anschaffungen, Geschenken und finanzieller Unterstützung gibt es bei AMSOC-Patenschaften nicht. Für einen verantwortungsvollen Umgang mit diesem wichtigen Thema steht eine Sensibilisierung der Paten für in diesem Zusammenhang möglicherweise auftretende Dynamiken im Vordergrund. Daher wird das Thema in der Patenschulung verankert und in den Jahresgesprächen von Patenschaften immer wieder angesprochen. Außerdem wurden Leitsätze und -ideen formuliert und alle Beteiligten über diese informiert.

Dynamiken, die entstehen können und bedacht werden sollten

Geschenke / finanzielle Zuwendungen können Abhängigkeiten zwischen Schenker und Beschenktem schaffen. Patenkinder können sich gegenüber dem Paten verpflichtet fühlen. Dies betrifft insbesondere Kinder aus finanziell schlechter gestellten Familien. Dazu zählt die überwiegende Zahl der Patenkinder bei AMSOC. Abhängige Kinder sind manipulierbar und Missbrauch - emotionaler und sexueller Art - wird erleichtert. Geschenke und Zuwendungen können auch dazu führen, dass Patenkinder aus ihrer finanziellen Bedürftigkeit heraus eine Beziehung zum Paten aufrecht erhalten, weil sie weiterhin die Zuwendungen erhalten wollen, diese aber an die Beziehung zum Paten geknüpft ist. Damit geraten zum einen die Kinder in eine Zwickmühle und zum anderen ist es auch für Paten schwierig, wenn sie bemerken, dass für das Kind nicht die Beziehung zum Paten, sondern die materielle Förderung im Vordergrund steht.

Manchmal sind Geschenke beim genaueren Hinsehen nicht ganz ohne erwartete Gegenleistung. Zu teilweise ausgesprochenen oder impliziert erwarteten "Gegenleistungen" können zählen:

- O Du musst aber den von mir bezahlten Kurs auch besuchen.
- O Sei mir dankbar und sage bzw. zeige mir das auch.

Das setzt zum einen das Patenkind unter Druck und zum anderen sind Paten enttäuscht, wenn ihre ausgesprochenen oder unausgesprochenen Bedingungen nicht erfüllt werden. Wenn Paten etwas für ihr Patenkind anschaffen, was eigentlich zu den Aufgaben der Eltern zählt, z. B. Schulmaterial, können sich die Eltern auch übergangen fühlen. Außerdem könnten Paten auf diesem Weg eine mögliche Unterversorgung des Kindes, von der es wichtig wäre, dass andere sie mitbekommen.,,deckeln".

Wenn Paten viele Dinge für ihr Patenkind anschaffen, kann auch eine Art Forderungshaltung seitens des Patenkindes oder dessen Elternteil auftreten. Letzteres erfährt der Pate unter Umständen gar nicht, wenn nämlich der Elternteil sein Kind beauftragt, seinen Paten um Geld bzw. um die Anschaffung von Gegenständen zu bitten, da dieser schließlich mehr Geld habe.

Keine regide Regelung bei AMSOC-Patenschaften

Trotzdem wird im AMSOC-Patenschaftsangebot von einer strikten Regelung abgesehen. Gegen eine solche spricht:

- \circ Die Patenschaften bei AMSOC sind sehr individuell und benötigen Gestaltungsspielräume.
- O Es ist nachvollziehbar, dass die in der Regel finanziell besser als die Herkunftsfamilien gestellten Paten ihren Patenkindern ab und zu eine kleine Freude machen und ihnen neue Zugänge zu bestimmten Aktivitäten ermöglichen wollen.
- O Mit Anschaffungen erleichtern sich auch die ehrenamtlichen Paten das Leben: Sie kaufen lieber selbst ein paar Hausschuhe für das Kind ein, bevor sie die Mutter immer und immer wieder darum bitten, diese dem Kind einzupacken.
- O Eine konkrete Grenze zu ziehen, ist in der Praxis schwierig: Selbst das kostengünstige Eis, das der Pate immer wieder ausgibt, kann schon zur Abhängigkeit eines sozial benachteiligten Kindes führen.
- O Die Einhaltung einer fest definierten Grenze lässt sich außerdem kaum überprüfen.

Schwerpunkt "Konzeptionelle Entwicklung"



Geschenke, Anschaffungen & finanzielle Unterstützung

Wichtig im Zusammenhang mit Geschenken, Anschaffungen und finanzieller Unterstützung ist, dass

- O immer die emotionale Zuwendung und nicht die finanzielle Zuwendung im Mittelpunkt der Patenschaft steht: Paten "schenken" den Kindern Zeit und Aufmerksamkeit. Daher bittet AMSOC-Patenschaften von größeren Geschenken abzusehen.
- O Geschenke eine Ausnahme bleiben und anlassbezogen sind. Größere Geschenke sollten immer mit dem Elternteil des Patenkindes besprochen und dessen Zustimmung eingeholt werden. Darüber hinaus wird empfohlen, vorab mit der Koordination über das Geschenk, die Anschaffung oder die finanzielle Zuwendung zu sprechen.
- O Paten generell das Gespräch mit der Koordination suchen, um für ihre Patenschaft und für sich die passende Balance zu finden bzw. diese gemeinsam zu entwickeln.
- O sich Paten möglicher Dynamiken bewusst werden, die Geschenke/Zuwendungen etc. verursachen können und achtsam mit diesen umgehen.
- O die Eltern, solange die Kinder nicht befristet von ihren Paten aufgenommen werden, grundsätzlich allein die Verantwortung für die Versorgung ihrer Kinder tragen. Dazu gehört auch, dass sie das Kind so ausstatten, dass es witterungsbedingt angemessen gekleidet ist.
- Paten grundsätzlich mit Ausnahme einer befristeten Aufnahme des Kindes in ihren Haushalt nicht verpflichtet sind, Anschaffungen für das Kind vorzunehmen. Wenn Eltern dies fordern oder diesbezüglich Unklarheiten auftreten, sollten sich Paten umgehend mit der Koordination in Verbindung setzen.
- O dem Patenkind niemals ein Schweigegebot auferlegt wird. Das gilt auch für Geschenke, die es vom Paten erhalten hat.
- O Paten immer mit der Koordination sprechen, wenn ihr Patenkind unterversorgt bei ihnen erscheint, z. B. keine passende Kleidung mitbringt. Dies könnte ein wichtiger Hinweis für eine Kindeswohlgefährdung sein.
- Paten die Eltern des Kindes ansprechen, wenn sie sehen, dass ihr Patenkind etwas dringend benötigt. Können diese notwendige Anschaffungen nicht oder nur mit großen Einschränkungen tätigen, können Paten die Eltern auf AMSOC-Patenschaften verweisen.
- O in bestimmten Situationen und ab einem gewissen Alter des Patenkindes auf das Thema Umgang mit Geld innerhalb der Patenschaft angesprochen wird.

Außerdem befindet sich ein Überblick über kostenlose oder kostengünstige Unternehmungen von Paten mit Patenkindern im internen Bereich der Website.

10-jähriges Jubiläum der Rotary Stiftung mit Katja Beeck (ganz li.), Distrikt-Govenor Siegfried Harms (2.v.re.) und ehem. Präsident Victor von Wilcken (ganz re.)



Maßnahmen zur Patenakquise

Um jährlich neue Patenschaften vermitteln zu können, müssen jedes Jahr neue Paten angeworben werden. Darüber hinaus bewirkt die Patenanwerbung immer Sekundäreffekte: Durch sie werden Fachkräfte und potentielle Spender auf das Patenschaftsangebot aufmerksam und der Bekanntheitsgrad der Thematik "Kinder psychisch erkrankter Eltern" steigt – ein nicht zu unterschätzender Nutzen für die Unterstützung der Familien.

Patenanwerbung über Plakate in den U-Bahnhöfen

Das bereits bekannte Postermotiv mit dem kleinen Jungen, der fragt: "Hast Du Zeit für mich?" hing Anfang März erneut 400-mal für mindestens eine Woche in den Berliner U-Bahnhöfen. Die Aktion war wie in den Vorjahren äußerst erfolgreich: Über die Hälfte aller Pateninteressenten wurde über das Poster auf das Patenschaftsangebot aufmerksam (vgl. Grafik 12). Ermöglicht wurde diese Patenanwerbungsaktion durch ein Sonderangebot der Draußenwerber und eine Finazierung im Rahmen des Kooperationsprojekts "Verlässlichliche Paten" (siehe unten). Neben neuen Paten hat diese Aktion dem Patenschaftsangebot erneut einen immensen Zuwachs hinsichtlich seines Bekanntheitsgrades gebracht. Das Motiv des Jungen verfestigt sich bei vielen und hat einen hohen Wiedererkennungs- und Erinnerungswert. In privaten und beruflichen Gesprächen mit Berliner, die U-Bahn fahren, wird immer wieder klar, dass sich diese Monate oder auch Jahre später an das Motiv erinnern.

Projekt "Verlässliche Paten" in Kooperation mit dem Rotary Club Berlin-Süd

Im Juli 2013 startete das zweijährige Projekt "Verlässliche Paten" in Kooperartion mit dem Rotary Club Berlin-Süd. In dieser Zeit unterstützen die Rotarier das Patenschaftsangebot bei der Gewinnung und Qualifizierung von Paten und helfen, den Kreis der Unterstützer zu vergrößern. Als Maßnahmen sind insbesondere Vorträge in den Berliner Rotary Clubs geplant. Für diesen Zweck wurden Flyer entworfen und gedruckt. 2014 wurde zusammen mit einer Patin das Angebot dem Rotary Club Kleinmachnow vor etwa 20 Personen



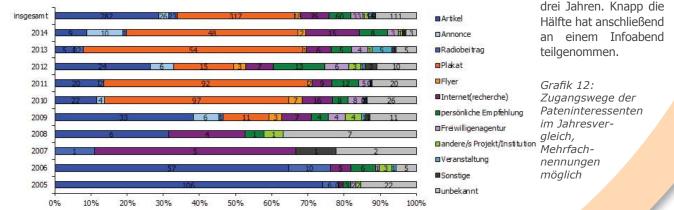
präsentiert. Der Club und ein Mitglied wurden anschließend Verlässlichkeitsgeber; eine teilnehmende Psychologin unterstützte das Patenschaftsangebot anschließend mit einer kostenlosen Patenfortbildung. Außerdem nahm Katja Beeck am Empfang im Hotel Waldorf Astoria anlässlich des 10-jährigen Bestehens der Stiftung des Rotary Clubs Berlin-Süd teil, bei dem das Projekt "Verlässliche Paten" von dem Distrikt-Governor lobend erwähnt wurde. Die Posteraktion in den Berliner U-Bahnhöfen wird ebenfalls im Rahmen des Projekts finanziell gefördert.

Erfolgreiche Zugangswege zum Patenschaftsangebot 2014

Mit Abstand am meisten Pateninteressenten - fast jeder zweite - wurden wie bereits im vergangenen Jahr über Plakate erreicht. Nahezu verdoppelt hat sich mit 15 Prozent der Zugang über das Internet. Eine Ursache dafür könnte die neu gestaltete Website (vgl. S. 22) sein, die suchmaschinenoptimiert wurde. Gestiegen ist auch die Anzahler derer, die über persönliche Empfehlung auf das Patenschaftsangebot aufmerksam wurden - eine besonders erfreuliche Entwicklung. Jeder Zehnte erfuhr über Medienberichte oder Annoncen vom Patenschaftsangebot.

Ergebnis: Viele neue Pateninteressenten

114 Menschen haben auf die Öffentlichkeitsarbeit zur Patensuche reagiert und sich gemeldet. Das ist der höchste Stand seit





Informationsabende für Pateninteressenten

Informationsabende bieten Pateninteressenten die Gelegenheit, sich ausführlich über das Patenschaftsangebot und eine Patenschaft zu informieren. Nach einem Vortrag werden zusammen mit einem Paten(paar) noch offen gebliebene Fragen beantwortet und die Teilnehmer abschließend über die nächsten Bewerbungsschritte informiert. Darüber hinaus wird auf Unterstützungsmöglichkeiten für das Patenschaftsangebot außerhalb des ehrenamtlichen Engagements als Pate aufmerksam gemacht.

Sieben insgesamt gut besuchte Infoabende

2014 wurden sieben jeweils zweistündige Informationsabende für Pateninteressenten angeboten. Diese waren mit fünf bis 16 Teilnehmern unterschiedlich gut besucht. Ingesamt wurde 78 Teilnehmern (57 potentiellen Patenstellen) das Patenschaftsangebot vorgestellt; das sind die meisten Interessenten seit drei Jahren.

Einfluss der Infoabende auf die Bereitschaft, Pate zu werden

Bei über 60 Prozent der Teilnehmer ist die Bereitschaft, eine Patenschaft zu übernehmen, durch die Teilnahme an einem Infoabend gleich gebleiben. Nach eigener Einschätzung wurden 20 Prozent durch den Infoabend in ihrer Bereitschaft, eine Patenschaft zu übernehmen, bestärkt. Lediglich bei drei Person sank die Bereitschaft.

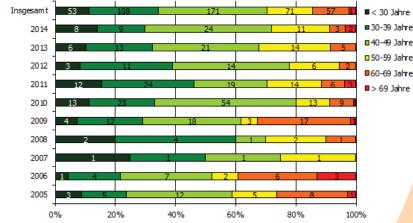
Hohe Gesamtqualität der Infoabende erneut bestätigt

Die regelmäßige anonyme Befragung der Pateninteressenten auf den Informationsabenden ergibt konstant ein sehr zufriedenstellendes Ergebnis: Wie im Vorjahr bewerteten 2014 fast alle Teilnehmer die Qualität der Veranstaltung insgesamt mit "sehr gut" oder "gut". Insbesondere die Anwesenheit eines Paten, der von seinen persönlichen Erfahrungen erzählte und für Fragen bereit stand, sowie die kompetente, informative Darstellung der Inhalte und die begeisterte, offene Art der Referentin wurden als sehr positiv empfunden.

Demografische Erhebungen zu den Teilnehmern

Die Teilnehmer der Infoabende kamen aus allen Berliner Bezirken außer Marzahn-Hellersdorf. Die Geschlechteraufteilung veränderte sich im Vergleich zum Vorjahr etwas: 2014 nahmen über 60 Prozent Frauen an einem Infoabend teil. Damit ist der Anteil weiblicher Teilnehmer leicht gestiegen. Dieses Verhältnis zwischen den Geschlechtern entspricht in etwa dem der Paten: Fast 60 Prozent sind Frauen.

Nur jeder vierte Teilnehmer lebt mit Kindern im eigenen Haushalt. Knapp die Hälfte lebt allein; bei den Paten hingegen sind es etwas weniger als ein Drittel. Das bedeutet, dass Menschen ohne Partner sich nach Besuch des Infoabends häufiger nicht bewerben. Dies bestätigt das Ergebnis der Vorjahre und deutet darauf hin, dass sich Menschen eher ein solch verantwortungsvolles und zeitaufwendiges Ehrenamt zutrauen, wenn sie selbst Rückhalt in einer Partnerschaft erfahren.



Grafik 13: Alter der Infoabendteilnehmer im Jahresvergleich (N = 474), Stand: 31.12.2014

Bewerberquote

2014 hat sich knapp jeder Zehnte von insgesamt 78 Teilnehmern am Infoabend beworben. Damit ist die Bewerberquote 2014 leicht gesunken.



Fachinfoveranstaltungen

Kinder psychisch erkrankter Eltern, die ins Patenschaftsangebot aufgenommen werden, erreichen wir nur über ihre erkrankten Eltern. Diese sind am leichtesten über Fachkräfte, denen sie vertrauen, ansprechbar. Um diese Fachkräfte aus Jugendhilfe und Psychiatrie möglichst effizient zu informieren, haben wir 2014 sechs etwa zweistündige Fachinfoveranstaltungen angeboten; zwei fanden bei AMSOC, vier extern statt. Die Fachkräfte wurden über die Situation der Familien, das Konzept und unsere Arbeitsweise informiert. Sie hatten Gelegenheit, mit einem Paten und uns ins Gespräch zu kommen.

Besonders wichtig ist uns auch, die Fachkräfte mit den Fachinfoveranstaltungen zu erreichen, deren Klienten bereits am Patenschaftsangebot teilnehmen bzw. die sich auf der Interessentenliste befinden. Es ist für die Arbeit hilfreich, dass diese über unser Konzept und unsere Arbeitsweise informiert sind. Außerdem sollte zumindest einmal ein persönlicher Kontakt stattgefunden haben und zwar nicht erstmalig in einer Krisensituation der Familie. Dieser Kontakt schafft eine Basis für gegenseitiges Vertrauen und Verständnis sowie Klarheit in der Zusammenarbeit. Daher bitten wir die Eltern, die sich wegen einer Patenschaft an uns wenden, Fachkräfte, die sie oder ihre Kinder betreuen, zu einer unserer Fachveranstaltung einzuladen und lassen ihnen entsprechende Einladungen zur Weitergabe zukommen.

Alle Teilnehmer würden unsere Veranstaltung an Kollegen weiterempfehlen

2014 nahmen insgesamt 25 Fachkräfte aus allen Berliner Bezirken außer Reinickendorf, Charlottenburg-Wilmersdorf, Steglitz-Zehlendorf, Treptow-Köpenick und Tempelhof-Schöneberg an den zwei Fachveranstaltungen bei AMSOC teil. Die Fachkräfte aus der Erwachsenenpsychiatrie zu erreichen bleibt - wie in den Vorjahren - weiterhin eine große Herausforderung. Im Vergleich zum Vorjahr ist ihr Teilnehmeranteil leicht gefallen. Um die Veranstaltung für Psychotherapeuten und Ärzte möglichst attraktiv zu gestalten, wird weiterhin eine Punktezertifizierung bei der Psychotherapeutenkammer beantragt.

Unsere anonyme Befragung, an der sich mindestens jeder zweite Teilnehmer beteiligte, ergab: Alle beurteilten die Qualität der Veranstaltung mit "sehr gut" und "gut". Erstmals würden alle die Teilnahme an der Veranstaltung ihren Kollegen weiterempfehlen. Dies passiert tatsächlich: Bei einer Veranstaltung hatten bereits über die Hälfte der Teilnehmer durch eine solche Empfehlung von der Veranstaltung erfahren. Ein Erfolg der Veranstaltungen ist, dass sich alle Teilnehmer nach dem Besuch der Veranstaltung "sehr gut" oder "gut" infomiert fühlten, um einer Herkunftsfamilie die ersten Schritte zur Patenschaft erklären zu können. Die Anwesenheit eines Paten fanden über 90 Prozent "wichtig" bzw. "sehr wichtig".

Bestnote für das Konzept des Patenschaftsangebots

Die Fachkräfte bewerteten 2014 unser Patenschaftskonzept mit einer Durchschnittsnote von 1,2 nach dem Schulnotenprinzip. Das ist das beste Ergebnis seit vier Jahren. Dass sie fachlich vom Patenschaftsangebot überzeugt sind, zeigt sich darin, dass erstmals alle unser Angebot ihren Klienten weiterempfehlen würden. Über die Hälfte der Fachkräfte würde sich bei Bedarf einer von ihnen betreuten Familie sogar für eine Finanzierung über das Jugendamt einsetzen. Über 85 Prozent der Teilnehmer schätzten den Bedarf von Patenschaften nach dem AMSOC-Konzept als "sehr hoch" oder "hoch" ein (vgl. Grafik 15).

Grafik 14: Bedarfseinschätzung durch Fachkräfte bei Infoveranstaltungen im Jahresvergleich (N = 182), Stand: 31.12.2014

Vier externe Vorstellungen des Patenschaftsangebots in Berlin

Rund 75 weiteren Fachkräften wurde das AMSOC-Patenschaftsangebot auf externen Fachveranstaltungen in Berlin und Brandenburg ausführlich vorgestellt: An der FH Potsdam, beim AWO Landesverband, beim Qualitätszirkel von DIE INSELe.v. - Hilfe für chronisch kranke Kinder und beim Jugendamt Neukölln, Region Nordost. Darüber hinaus verbreitet die Bereichsleiterin die Patenschaftsidee für Kinder psychisch erkrankter Eltern bundesweit bei Fortbildungen für Fachkräfte, die sie im Rahmen ihrer Initiative für Kinder psychisch kranker Eltern "Netz und Boden" durchführt.

Katja Beeck, Meko und Birgit Stoessel (v. li. n. re.) beim Sommerfest des Bundespräsidenten vor dem Schloss Bellevue

Weitere Öffentlichkeitsarbeit

First-Lady Daniela Schadt unterstützt das AMSOC Patenschaftsangebot mit einem Zitat

Daniela Schadt, die Lebensgefährtin des Bundespräsidenten, bleibt dem AMSOC-Patenschaftsangebot weiterhin gewogen. Sie hat es 2014 mit einem Zitat unterstützt, das für die Öffentlichkeitsarbeit freigegeben iund u.a. auf den aktuellen Flyern zu lesen ist:

"Kinder psychisch erkrankter Eltern erleben, dass ihre Eltern zeitweise krankheitsbedingt ausfallen. Zum Glück gibt es in Deutschland engagierte Menschen: Paten geben diesen Kindern langfristig Halt, wenn die familiären Bindungen ins Wanken geraten. Durch diese verlässlichen Beziehungen werden die Kinder unterstützt, sich gesund zu entwickeln.

Es ist fatal, dass für betroffene Kinder nicht genügend auf Dauer angelegte Hilfsangebote zur Verfügung stehen. Ich möchte Sie daher ermutigen, sich für das AMSOC-Patenschaftsangebot zu engagieren - als ehrenamtlicher Pate oder mit einer regelmäßigen finanziellen Förderung als Verlässlichkeitsgeber."

Teilnahme am Bürgerfest des Bundespräsidenten im Schloss Bellevue

Informationsamt der
Durch ihren Sieg beim dm-Preis für Engagement war Patin Birgit Stoessel mit ihrem Patenkind zum Sommerfest des Bundespräsidenten im Schloss Bellevue eingeladen. Katja Beeck begleitete die beiden und nutzte die Veranstaltung, um Kontakte aufzufrischen und neue zu knüpfen sowie das Angebot noch publiker zu machen.

Poster mit den Siegern des dm-Preises für Engagement

In allen 71 Berliner dm-Filialen hingen Poster mit den Namen der 39 regionalen Sieger des dm-Preises aus, darunter auch die Namen der Patinnen Birgit Stoessel und Louise Carreno Fernandez.

Website AMSOC-Patenschaften.de erstrahlt in neuem Glanz



Ermöglicht durch eine zusätzliche Spende der Rotary-Stiftung konnte 2014 unsere neue Website www.amsoc-patenschaften.de online gehen. Der Relaunch für die Verlässlichkeitsger-Website ist für 2015 vorgesehen

PIA Zukunftswerkstatt im Klinikum am Urban in Kreuzberg

Der Pharma-Hersteller Janssen-Cilag veranstaltete im Kreuzberger Klinikum am Urban die PIA Zukunftswerkstatt für ambulante Psychiater. Zwei Paten von AMSOC waren dort mit einem Stand und informierten interessierte Fachkräfte.

Sondierungsgespräche im Klinikum am Urban

Es fanden erste Sondierungsgesprächen für eine Zusammenarbeit mit der Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik des Vivantes Klinikum am Urban statt, da dieses sich zunehmend dem Thema Kinder psychisch erkrankter Eltern widmen will.

Teilnahme am Herbstfest des AOK-Bundesverbandes

Auf dem Herbstfest des AOK-Bundesverbandes konnten sowohl die Beziehungen zu den Vertretern des AOK-Bundesverbandes intensiviert als auch neue Kontakte geknüpft werden.

Teilnahme an der 11. Landesgesundheitskonferenz Berlin - Fachforum II "Bereichsübergreifende Zusammenarbeit für seelisches Wohlbefindenbei Kindern"

Ebenfalls vertreten war das AMSOC-Patenschaftsangebot auf der 11. Landesgesundheitskonferenz Berlin, die im November unter dem Thema "Präventionsketten Gesundheits- und Teilhabechancen stärken - in jedem Lebensalter" stand. Im Fachforum "Bereichsübergreifende Zusammenarbeit für seelisches Wohlbefinden bei Kindern" haben wir mitdiskutiert, wie die Kooperation zwischen den verschiedenen Hilfesysteme verbessert werden kann.

Spendenscheckübergabe beim AOK-Bundesverband 2013 mit Patenkind Sammy, AOK-Vorstand Jürgen Graalmann, Pate Stephan Häsing, Katja Beeck und AOK-Vorstand Uwe Deh (v.li.n. re.)



Medienresonanz

Dass 2014 die Teamfindung und Konzeptweiterentwicklung im Mittelpunkt standen und nicht die Öffentlichkeitsarbeit und Aktionen der Kampagne für Verlässlichkeit, schlägt sich auch in der Medienressonanz nieder. Trotzdem ist diese für ein regionales Angebot mit 10 Berichten (vgl. Tabelle) noch ungewöhnlich hoch. Auffällig ist 2014 der hohe Anteil überregionaler Berichterstattung: Es gab sechs bundesweite Berichterstattungen und eine in Österreich.

Darüber hinaus erschien 2014 ein umfangreicher Fachbeitrag von Katja Beeck mit dem Titel "Verlässlichkeit für Kinder - Das Patenschaftsangebot für Kinder psychisch erkrankter Eltern von AMSOC e.V." im Buch "Kinder psychisch kranker Eltern - Herausforderungen für eine interdisziplinäre Kooperation in Betreuung und Versorgung" das von Michael Kölch, Ute Ziegenhain und Jörg M. Fegert herausgegeben wird. Im Beitrag werden mit Stand von Ende 2013 Teile des Konzepts des AMSOC-Patenschaftsangebots einschließlich der dahinterstehenden Überlegungen vorgestellt.

Aus rechtlichen Gründen werden keine Berichte abgedruckt. Soweit Online-Versionen verfügbar sind, sind diese auf unserer Website verlinkt. Der vollständige Medienspiegel ist im Patenschaftsangebot einsehbar.

| Datum | Medium | Titel - Anlass |
|------------|--|--|
| 2014 | Kinder psychisch kranker Eltern - Herausforderungen für eine interdisziplinäre Kooperation in Betreuung und Versorgung | Verlässlichkeit für Kinder - Das Patenschaftsangebot für Kinder psychisch erkrankter Eltern von AMSOC e.V. |
| 2014-01 | G+G - Magazin des AOK Bundesverbands | Spende für Patenprogramm AOK-Spende des Bundesverbandes zu Weihnachten 2013 |
| 2014-02-15 | bleibgesund - Regionalausgabe Berlin-Brandenburg der AOK Nordost | Paten gesucht Kurzer Bericht über AMSOC-Patenschaften und Aufruf zur Suche von Paten |
| 2014-05 | Gestalttherapie Forum für Gestaltperspektiven | LeserInnenbriefe Beitrag einer Frau eines Paten zum AMSOC- Patenschaftsangebot anlässlich einer Berichterstattung über Kinder psychisch kranker Eltern |
| 2014-06 | Pflegemamas und -papas Magazin für Pflegeeltern aus Wien | Mama, warum weinst du? |
| 2014-07 | Newsletter des Psychotherapieinformationsdienstes | Unterstützung für Kinder psychisch erkrankter Eltern Allgemeiner Bericht mit Erwähnung des Patenschaftsangebots |
| 2014-07 | Apothekenumschau | Verlässliches Umfeld für Kinder Kurze Vorstellung des AMSOC-Patenschaftsangebots mit Foto |
| 2014-07-28 | www.brigitte.de | Bipolare Störung - "In einer Manie war meine Mutter nicht zu stoppen" Erwähnung des AMSOC-Patenschaftsangebots |
| 2014-10-17 | www.abendblatt-berlin.de | Ehrenamtliche Patin erhielt Auszeichnung Auszeichnung von Birgit Stoessel mit dem dm-Preis mit Foto |
| 2014-12 | www.patenvergleich.de | Pate bei AMSOC Vorstellung des AMSOC-Patenschaftsangebots mit Empfehlung |
| 2014-12 | Jahresprogramm Evangelische Familienbildung 2015 | Hast du Zeit für mich? Annonce zur Patensuche mit Plakatmotiv des Jungen |



Netzwerk Berliner Kinderpatenschaften e.V.

Um mit dazu beizutragen, die Patenschaftsidee als wichtige Form bürgerschaftlichen Engagements zu verbreiten, durch Erfahrungsaustausch und gemeinsame Fortbildung die Praxis qualitativ weiterzuentwickeln sowie Patenschaftsprogramme angesichts von Unter- und/oder befristeter Finanzierung nachhaltig zu stärken, ist das AMSOC-Patenschaftsangebot seit 2012 Teil des Netzwerks Berliner Kinderpatenschaften (www.kipa-berlin.de). Unter dem Motto "Zusammen sind wir stärker und lauter" verfolgen bereits 24 Berliner Patenschaftsprogramme, die über 1.000 Patentandems vertreten, gemeinsam diese Ziele.

Aktive Teilnahme an den AGs "Datenschutz" und "Kinderschutz"

Jedes Netzwerk-Mitglied verpflichtet sich, an mindestens einer Arbeitsgemeinschaft aktiv teilzunehmen. Unser Patenschaftsangebot beteiligte sich an der AG "Kinderschutz", die 2014 zur AG "Qualität" umgewandelt wurde. In diesem Rahmen stand 2014 das Thema "Datenschutz" im Mittelpunkt. Die Teilnehmer informierten sich und diskutierten u.a. im Gespräch mit Thorsten Ritter vom agentia Wirtschaftsdienst-data protections & data security über das wichtige Thema.

Aktive Teilnahme von AMSOC-Patenschaften an vier Veranstaltungen des KIPA-Netzwerkes

Das KIPA-Netzwerk organisiert außerdem verschiedene Veranstaltungen. An vier von ihnen haben Vertreter des AMSOC-Patenschaftsangebots aktiv teilgenommen:

Im Nachbarschaftshaus Stadtteilzenbtrum Teutoburger Platz in Pankow organisierte das KIPA-Netzwerk eine Podiumsdiskussion zum Thema Patenschaften und deren Bedeutung. Anschließend standen etliche Fachkräfte aus Berliner Patenschaftsangeboten den interessierten Zuhörern Rede und Antwort. Nach einem persönlichen Gespräch mit einer Koordinatorin auf der Veranstaltung wagte anschließend eine psychisch erkrankte Mutter den Schritt und ließ sich in die Interessentenliste bei AMSOC-Patenschaften aufnehmen.

Werkstattgespräch "Familienhilfe/Jugendamt und Mentoring/Patenschaften - Schnittstellen und Abgrenzungen"

Ebenfalls hat sich AMSOC-Patenschaften am Werkstattgespräch vom Netzwerk Berliner Kinderpatenschaften zum Thema "Familienhilfe/Jugendamt und Mentoring/Patenschaften – Schnittstellen und Abgrenzungen" im Panke-Haus beteiligt. Ziel der Veranstaltung war, ein Informationspapier für die Beschäftigten in der Jugendhilfe zu formulieren, in dem dargestellt wird, was Kinderpatenschaften leisten, wo aber auch die Grenzen von ehrenamtlichen Paten liegen. Einhellige Meinung ist, dass Patenschaften keine Fachkraft ersetzen können und sollen.

Werkstattgespräch Nachhaltigkeit/Nachhaltige Auswirkungen - Nutzen von Patenschaften für Kinder

Angebote, die sich im KIPA Netzwerk zusammenfinden, haben nicht nur verschiedene Schwerpunkte und Zielgruppen, sondern auch unterschiedlich lange Laufzeiten von Patenschaften. Die Frage, was Patenschaften bei Kindern bewirken, insbesondere, wenn sie vorzeitig beendet werden, war Thema des Werkstattgesprächs "Nachhaltigkeit/Nachhaltige Auswirkungen - Nutzen von Patenschaften für Kinder". Dass eine Patenschaft trotz vorzeitiger Beendigung dennoch nachhaltig positiv wirken kann, diese Erfahrung hatten alle Teilnehmenden gemacht. Trotzdem ist es manchmal schwierig, wenn eine Patenschaft vorzeitig beendet wird. Sowohl die Frage, wie Kinder während einer Auflösung gut begleitet werden können, als auch die Frage, welche präventiven Maßnahmen zur Verhinderung der vorzeitigen Auflösung beitragen, wurden diskutiert. Die Ergebnisse wurden nach Anbahnungsphase, Begleitung und Beendigungsphase von Patenschaften unterteilt und als Maßnahmenkatalog und Konzeptempfehlungen festgehalten.

Teilnahme am ersten Patenschafts- und Mentoringfachtag

Insgesamt 36 Programme und Angebote, in denen sich Ehrenamtliche als Paten oder Mentoren engagieren, waren am ersten Patenschafts- und Mentoringfachtag in Berlin vertreten. Organisiert vom KIPA-Netzwerk tauschten sich die Akteure der Patenchafts- und Mentorenprogramme über Erfahrungen und Herausforderungen in ihrer Arbeit aus. Der Vormittag wurde durch Vorträge zum Thema "Vernetzung von Angeboten im deutschen und internationalen Raum" bestimmt. Anschließend erarbeiteten die Teilnehmer in Workshops Maßnahmen für die Umsetzung der gemeinsamen Vision einer Patenschafts- und Mentoringstadt Berlin. Der Vorschlag, einen Dachverband zu gründen, wurde mit großem Konsens aufgenommen und erste Schritte in diese Richtung geplant.



Patenschaften für Kinder psychisch erkrankter Eltern

Jahresergebnis 2014

| | | 2014 | Vergleich 2013 |
|------|---|-----------|----------------|
| A. | Einnahmen | 97.563 € | 102.761 € |
| 1. | Stiftungsgelder | 20.000€ | 22.500 € |
| 1.1. | Stiftung Kinder in Not | 20.000 € | 20.000 € |
| 1.2. | DKB Stiftung | 0 € | 2500 € |
| 2. | Spenden | 45.723 € | 62.976 € |
| 2.1. | Privatpersonen-Einzelspenden | 3.159 € | 9.172 € |
| 2.2. | Privatpersonen-Verlässlichkeitsgeber | 23.293 € | 22.780 € |
| 2.3. | Organisationen-Einzelspenden | 10.772€ | 30.074 € |
| 2.4. | Organisationen-Verlässlichkeitsgeber | 8.500 € | 950 € |
| 3. | Sponsoring | 18.500 € | 12.500 € |
| 3.1. | Organisationen-Verlässlichkeitsgeber | 18.500 € | 12.500 € |
| 3.2. | einmalig | 0 € | 0 € |
| 4. | Teilnehmerbeiträge Eltern | 3.710 € | 3.080 € |
| 4.1. | regulärer Beitrag | 3.640 € | 3.080 € |
| 4.2. | Aufnahme Patenkind bei Paten | 70 € | 0 € |
| 5. | Guthabenzinsen | 447 € | 1.107 € |
| 6. | Sonstige Einnahmen | 231 € | 598 € |
| 6.1. | Kalender-/Katalogverkauf | 202 € | 198 € |
| 6.2. | Diverse (z.B. Honorare aus Öffentlichkeitsarbeit) | 29 € | 400 € |
| B. | Ausgaben | 134.549 € | 95.235 € |
| 1. | Personal (Bereichsleitung, Koordination und Assistenz) | 106.755 € | 81.266 € |
| 2. | Honorare (Patenschulung, Supervision, usw.) | 13.375 € | 8.775 € |
| 3. | Patenschaften (u.a. Aufwands- und Aufnahmeentschädigung, Feste, Handbücher) | 1.385 € | 1.496 € |
| 4. | Werbungskosten (z. B. Annoncen, Plakatierung usw.) | 1.818 € | 1.132 € |
| 5. | Büro (Portokosten, Handy, Büromaterial, usw.) | 5.057 € | 952 € |
| 6. | Reisekosten | 0€ | 0 € |
| 7. | Bücher/CDs | 83 € | 89 € |
| 8. | Anlagevermögen (PC/Laptop) | 2.780 € | 294 € |
| 9. | Sonstige Ausgaben | 3.296 € | 1.230 € |
| C. | Jahresergebnis 2014 | -36.987 € | 7.527 € |

Alle Angaben gelten vorbehaltlich der vom Steuerberater vorzunehmenden Bewertungen und Abgrenzungen.

Nicht aufgeführte Kosten

Die Mietkosten für Büro- und Schulungsräume sowie die laufenden Kosten für die Websites sind nicht in der Aufstellung enthalten. Sie werden zentral von AMSOC übernommen und dem Patenschaftsangebot bislang nicht in Rechnung getellt.

Kostenanstieg / Einsatz von Rücklagen zur Deckung der Kosten

Die erhöhten Ausgaben im Bereich Personal (vgl. vorherige Seite) kommen insbesondere durch die Teamerweiterung zustande. Die fehlenden knapp 37.000 € konnten durch Rücklagen gedeckt werden, die das Patenschaftsangebot in den Vorjahren durch einmalige höhere Zuwendungen bilden konnte.



Patenschaften für Kinder psychisch erkrankter Eltern

Fundraising - wichtiger Bestandteil unserer Arbeit

Das Patenschaftsangebot wird weiterhin ausschließlich über Drittmittel finanziert

Wie in den Vorjahren wurde das Patenschaftsangebot aufgrund einer fehlenden Finanzierung durch das Land Berlin ausschließlich über Drittmittel finanziert: Durch Spenden von Stiftungen, Privatpersonen und Organisationen - einzelne und dauerhafte (vgl. Tabelle auf der vorherigen Seite) - sowie zu einem geringen Anteil durch Sponsoring. Aktuell ist das Fundraising daher nach wie vor ein elementarer Bestandteil der Arbeit. Durch den stetig steigenden Bekanntheitsgrad des Patenschaftsangebots wächst glücklicherweise auch das Spendenaufkommen. Die meisten Spenden(-aktionen) kommen durch persönliche Kontakte und Empfehlungen zustande. Ganz herzlichen Dank auch an dieser Stelle an alle, die das Angebot auf diese Weise unterstützen! Alle Unterstützer 2014 finden Sie auf der Folgeseite aufgelistet.

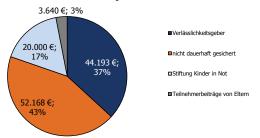
Die wichtigste, da konstante Einnahmequelle, sind die auf Dauer angelegten Spenden und Sponsoring-Einnahmen. Diese bilden nach wie vor die Verlässlichkeitsgeber des Patenschaftsangebots. Mehr über diese ist auf Seite 29 zu lesen.

Das Patenschaftsangebot ist zu über die Hälfte dauerhaft gesichert

Die Stiftung "Kinder in Not" hat die zunächst bis zum Juni 2015 befristete Förderung in Höhe von 20.000 € jährlich entfristet. Zusammen mit den regelmäßigen Einnahmen durch die Verlässlichkeitsgeber des Patenschaftsangebots (langfristige Spender und Sponsoren) und den regelmäßigen Teilnehmerbeiträgen der Eltern bedeutet das eine dauerhafte Sicherung des Patenschaftsangebotes zu 56 Prozent bei jährlich auf rund 120.000 € geschätzten Ausgaben (vgl. Grafik 15). Das ist die beste Zukunftsperspektive, die das Patenschaftsangebot seit seiner Gründung hat - dank aller Beteiligter.

Selbst im "Worst Case" ist das Patenschaftsangebot bis 2020 gesichert

Für 2015 bis ungefähr 2024 ist aus heutiger Sicht mit einem negativen Jahresergebnis zu rechnen. Nach den bisherigen Erfahrungen wird es noch rund weitere 10 Jahre Fundraising benötigen, um die jährlich noch fehlenden rund 50.000 € konstant und berechenbar zu erhalten.



Grafik 15: Dauerhafte Sicherung des AMSOC-Patenschaftsangebotes Stand: 31.12.2014

Glücklicherweise stehen Rücklagen zur Verfügung, mit denen die fehlenden Einnahmen noch eine Zeit lang ausgeglichen werden können, bis genügend Verlässlichkeitsgeber (Dauerspender und -sponsoren) für das Patenschaftsangebot gefunden wurden. Wie schnell die Rücklagen aufgebraucht werden, hängt von der Höhe der unvorhersehbaren und damit nicht kalkulierbaren einmaligen Spenden ab. Doch selbst, wenn das Patenschaftsangebot keine zusätzlichen Spenden mehr erhält, wovon nicht ausgegangen wird, und die Verlässlichkeitsgeber (vgl. namentliche Auflistung auf der letzten Seite) konstant bleiben, ist es bereits bis 2020 gesichert! Damit hat das AMSOC-Patenschaftsangebot die höchste Planungssicherheit seit seiner Gründung und kann diese an die teilnehmenden und auf einen Paten wartenden Familien sowie die ehrenamtlichen Paten weiter geben. Wir danken allen, die dazu beigetragen haben, von ganzem Herzen!

Die Suche nach Verlässlichkeitsgebern wird in den nächsten Jahren wieder verstärkt

Trotz dieser sehr guten finanziellen Lage muss noch ein gutes Drittel des Weges zu einer langfristigen Finanzierung zurückgelegt werden. Daher wird in den Folgejahren wieder verstärkt nach neuen Verlässlichkeitsgebern durch Aktionen im Rahmen der Kampagne für Verlässlichkeit gesucht. Selbstverständlich freuen wir uns aber auch immer über Einzelspenden, die ebenfalls dazu beitragen, das Patenschaftsangebots aufrechtzuerhalten.

Erfolglos gebliebenes Fundraising

Leider ist nicht jede Fundraisingaktivität erfolgreich: Der bei der Bayer Care Foundation gestellte Antrag zur Finanzierung einer Patenanwerbungsaktion wurde leider abgelehnt.



Pate Helmuth Klatt bei der Installation der neuen Computernetzwerkkabel

Patenschaften - Dank Ihnen.

Herzlichen Dank allen großen und kleinen Unterstützern des AMSOC-Patenschaftsangebots und der Kampagne für Verlässlichkeit: den fördernden Stiftungen, ehrenamtlich Engagierten, Spendern, Sponsoren sowie weiteren Menschen, die mit Geld, Sachspenden, Rat, Tat oder Empfehlungen unsere Arbeit unterstützen. Dank Ihrer großartigen Hilfen bringen Sie unsere Arbeit voran!

Ganz besonders bedanken wir uns für Ihre Unterstützung 2014 bei

- O Daniela Schadt, der Lebensgefährtin unserers Bundespräsidenten, für ihr Zitat für unsere Öffentlichkeitsarbeit
- O den Verlässlichkeitsgebern des Patenschaftsangebots (namentliche Listung auf der letzten Seite),
- **Kinder in Not der Stiftung zur Unterstützung notleidender Kinder in Deutschland -** und ihrem Verwalter Walter Purschke für die seit 2014 dauerhafte Förderung mit 20.000 € jährlich,
- O dem **Rotary Club Berlin Süd** für die Kooperation im gemeinsamen Projekt "Verlässliche Paten", die Freikarten für den Berliner Zoo und der **Rotary-Stiftung** für die Kostenübernahme für den Website-Relaunch
- O den Bernd Jakob Frisören, dem Bundesverband deutscher Banken, der Cornelsen Schulverlage GmbH und 23 Privatpersonen für ihre teils wiederholten, großzügigen Einzelspenden,
- der herlitz AG für ihre erneuten Spenden von Schulmappen und -materialien für die Patenkinder und Nicolas Silbermann für sein jahrelanges persönliches Engagement in diesem Zusammenhang,
- dem Deutschen Kinderhilfswerk, insbesondere Claudia Keul, das uns neben seiner Verlässlichkeitsgeber-Spende zweimal mit insgesamt 34 Freikarten für den Friedrichstadtpalast, der Einladung zur Weihnachtsfeier in der Kulturbrauerei und den tollen Schulranzen und Schulutensilien für unsere Familien unterstützt hat
- O Matthias Birkner, Lutz Barandat, Helmuth Klatt und Gerd Bauer für die Konzeption, Installation und Umsetzung eines neuen Computernetzwerks einschließlich Homeoffice-Option
- O Circus Krone und Marc Boehden für die 55 Freikarten für eine Jubiläumsvorstellung des Circus Krone



Besuch der Jubiläumsvorstellung des Circus Krone

- der MEDIA ON-LINE Management GmbH & Co. Classic Open Air KG und Barbara Pinner für die erneute Spende von 20 Freikarten zur Pyronale für Paten und Patenkinder
- O **Alexandra Schiller** für die Vermittlung von 31 Kino-Freikarten
- Frau Dr. Mahnaz Memarzadeh und Vera-Simone Pastor für je eine ehrenamtliche Patenfortbildung
- O **Susanne Janssen**, Fachanwältin für Familienrecht der Kanzlei Janssen und Staudacher, für die kostenlose Rechtsberatung zum Thema alleiniges Personensorgerecht
- dem AOK Bundesverband und Herrn Jürgen Graalmann für die Unterstützung beim Jahresauftakttreffen für Paten durch das kostenlose Zurverfügungstellen von Räumlichkeiten und die Finanzierung eines Buffets
- O dem Fotografen **Nikola Kuzmanic** für die schönen neuen Teamfotos
- der Draußenwerber GmbH und Liane Weck für ihr günstiges Angebot für die Posteraktion zur Patensuche
- dem Waldmuseum mit Waldschule im Grunewald, Gudrun Rademacher und ihren Helfern für das liebevoll gestaltete Herbstfest.

Deutsches Kinderhilfswerk

Patenkind Ricci und seine kleine Schwester bei der Schulranzenübergabe des DKHW im Museum für Kommunikation

Patenschaften - Dank Ihnen.

- O den **ehrenamtlichen Bürohelfern** Lind Almers, Gerd Bauer, Andreas Jesumann, Anna Kister, Yasemin Kural und Alexandra Schiller sowie
- Christina Arndt-Dinkel, Henry Just und Gerhard Menzel für ihren ehrenamtlichen Einsatz als Patensupervisoren,
- Ein besonders großes Dankeschön geht in diesem Zusammenhang an alle ehrenamtlichen Helfer und Paten, die uns zusätzlich zu ihrem Patenamt auch dieses Jahr bei diversen Veranstaltungen wie Infoabenden für Paten, Fachveranstaltungen und bei Fundraising-Aktionen unterstützt haben: Corinna Arps, Stephanie Bock, Louise Carreno Fernandez, Anne Haß, Ines Herbrich, Andreas Jesumann, Helmuth Klatt, Hartmut Koch, Mathias Koch, Joachim Krebser, Ute Mai, Gaby Naatz, Kathrin Reichardt, Birgit Stoessel und Kai Wiegand, die durch ihre Unterstützung bei den Pateninfoabenden und Veranstaltungen für Fachkräfte, ihre Präsenz auf Veranstaltungen und/oder ihre Interviews zu einem positiven Bild unseres Patenschaftsangebots in der Öffentlichkeit beigetragen haben,
- O Manfred Gertz, Stephan Häsing, Juliane Meyer-Clason, Kathrin Reichardt und Kai Wiegand für die Unterstützung beim Fundraising
- Thorsten Schäfer für die kompetente und sehr geduldige Unterstützung beim Website-Relaunch auch über den vertraglichen Rahmen hinaus
- O Jana Gehrke für die ehrenamtliche Transkription unseres Gästebuchs der Wanderausstellung
- O **Gudrun Stolze** für ihre patente Unterstützung auch außerhalb des AMSOC-Sekretariats.



Gerd Bauer rettet erneut das Patenschafs-team durch seine Kompetenz und Geduld in Sachen Computer



Ehrenamtlicher Andreas Jesumann am AMSOC-Patenschaftsstand bei der Preisverleihung des dm-Preis im Boulevard Berlin

Kampagne für Verlässlichkeit



Die Verlässlichkeitsgeber des Angebots

Verlässlichkeitsgeber sind Privatpersonen und Organisationen, die das Patenschaftsangebot von AMSOC mit Hilfe einer regelmäßigen Spende oder im Rahmen eines unbefristeten Sponsorings konstant unterstützen. Durch ihre verlässlichen finanzielle Unterstützung sichern sie das Patenschaftsangebot nachhaltig, geben Planungssicherheit und ermöglichen, dass kontinuierlich neue Patenschaften geschlossen und vermittelte Patenschaften verlässlich begleitet werden können. Darüber hinaus geben sie dem Wert Verlässlichkeit, dem AMSOC-Patenschaftsangebot und Kindern psychisch erkrankter Eltern eine Lobby.

Verlässlichkeit - Dank Ihnen.

Ende 2014 sichern 149 Verlässlichkeitsgeber (137 Privatpersonen und 12 Organisationen, davon 6 Sponsoren) das Patenschaftsangebot mit 44.193 €. Auf diese Weise sind knapp 37 Prozent des Angebots langfristig gesichert (vgl. S. 26, Grafik 15).













Eine namentliche Auflistung der Verlässlichkeitsgeber ist auf der letzten Seite zu finden.

Keine speziellen Aktionen im Rahmen der Kampagne

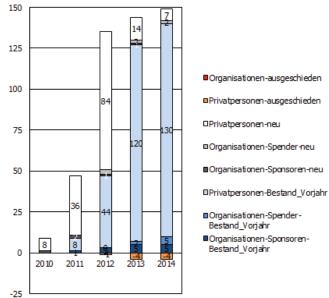
Aufgrund einer 2014 geänderten Prioritätensetzung gab es erstmals keine speziellen Aktionen im Rahmen der 2011 gestarteten Kampagne für Verlässlichkeit. Dies wird sich in den nächsten Jahren jedoch wieder ändern. Daher wurde der **Flyer zur Anwerbung privater Verlässlichkeitsgeber** überarbeitet und neu aufgelegt.

Neun neue Verlässlichkeitsgeber wurden begrüßt

Trotzdem konnten neun neue Verlässlichkeitsgeber 2014 gewonnen werden: Sieben Privatpersonen und zwei Organisationen. Bei den Organisationen handelt es sich um zwei Vereine, den Rotary Club Kleinmachnow e.V. sowie den LIONS Förderverein Berlin Albert Einstein e.V.

Damit hat sich 2014 der Zuwachs an privaten Verlässlichkeitsgebern um die Hälfte verringert (vgl. Grafik 16). Allerdings wurde mit insgesamt 149 Verlässlichkeitsgebern trotzdem ein neuer Höchstand erreicht.

In etwa die Hälfte der neuen privaten Verlässlichkeitsgeber fand den Weg über Veranstaltungen wie Pateninformationsabende und Fach-Infoveranstaltungen zu uns; die andere Häfte kam über persönliche Empfehlungen. Wir freuen uns, dass auch über unsere Routine-Öffentlichkeitsarbeit und im Rahmen der Patenanwerbung Verlässlichkeitsgeber gewonnen werden. Auch die positive Mundpropaganda spricht für unser Angebot.



Grafik 16: Anzahl der Verlässlichkeitsgeber zum Jahresende im Jahresvergleich

Der Zuwachs an Verlässlichkeitsgeber-Organisationen blieb im Vergleich zum Vorjahr konstant. Da es nach wie vor sehr schwierig ist, Organisationen als Verlässlichkeitsgeber zu gewinnen, freuen wir uns umso mehr über die beiden neuen Vereine. Hierbei hat sich die bisherige Strategie, Organisationen über persönliche Kontakte und durch eine persönliche Vorstellung unserer Arbeit zu erreichen, bewährt.

100-prozentige Verlässlichkeit gibt es leider nicht - auch nicht bei Verlässlichkeitsgeber

Fünf private Verlässlichkeitsgeber sind leider im Verlauf des Jahres 2014 ausgeschieden. Gründe dafür waren beispielsweise der Tod des Lebensgefährten, der selbst Verlässlichkeitsgeber war, oder ein Jobwechsel. Diese Verlässlichkeitsgeber-Nummern werden bzw. wurden bereits neu vergeben.

Das Patenschaftsteam

Hauptamtliches Patenschaftsteam Ende 2014: Katja Beeck, Angela Kern-Welsch, Sabrina Döring, Franziska Quednau (im Uhrzeigersinn)



Neuigkeiten vom Patenschaftsteam

Das Patenschaftsteam (siehe Foto oben) setzte sich Ende 2014 zusammen aus:

- vier hauptamtlichen Mitarbeiterinnen mit insgesamt 2,25 Stellen (90 h/Woche):
 Katja Beeck (Bereichsleitung und Initiatorin des Angebots), Angela Kern-Welsch (Koordinatorin seit 11/2013),
 Franziska Quednau (Koordinatorin seit 04/2014) und Sabrina Döring (Assistentin seit 09/2013)
- O fünf Patensupervisoren, davon drei Honorarkräfte: Maria Bednasch, Katharina Stahlmann, Marc Lange und zwei ehrenamtliche Supervisoren: Gerhard Menzel und Henry Just (ab 11/2013)
- sechs Ehrenamtlichen im Bürobereich: Lind Almers, Gerd Bauer, Andreas Jesumann, Anna Kister, Yasemin Kural (ab 09/2014) und Alexandra Schiller
- O 91 ehrenamtliche Paten vermittelt und unvermittelt

Veränderungen und Entwicklungen im hauptamtlichen Patenschaftsteam

Durch die positive finanzielle Entwicklung ist das Patenschaftsangebot seit 2013 in der glücklichen Lage, zwei Koordinatorinnen mit jeweils 20 Stunden beschäftigen zu können. Die dadurch begonnene Veränderung des Koordinationsteams setzte sich in 2014 weiter fort. Auf Juliane Meyer-Clason, die das Team im März 2014 verlassen hat, folgte im April 2014 Franziska Quednau.

einen Teamwechsel in rascher Folge. Noch selbst in der Einarbeitung und nicht mit allen Details, Abläufen und Patenschaften vertraut, war sie nunmehr dabei, eine neue Kollegin einzuarbeiten. Daher standen in diesem Jahr das Thema Teambildung und das intensive Kennenlernen der bestehenden Patenschaften im Mittelpunkt der Arbeit der Koordinatorinnen. Mehr darüber können Sie bei der Innenschau der Koordination auf der folgenden Seite lesen.

Für Angela Kern-Welsch, die ihre Stelle als Koordinatorin seit November 2013 inne hat, bedeutete dies

Bereichsleitung Katja Beeck im Mutterschutz - interne Vertretung

Im Laufe des Jahres kündigte sich eine weitere Veränderung an: Initiatorin und Leiterin des Patenschaftsangebots Katja Beeck erwartete ein Baby. Neben dem laufenden Geschäft galt es erneut Abläufe für ihren Mutterschutz und die anschließende Elternzeit sowie die Übergabe zu planen und eine Vertretung zu organisieren.

Katja Beeck verabschiedete sich im Oktober in den Mutterschutz: "Ich freue mich auf eine aufregende Zeit mit vielen Überraschungen. Das Schöne daran ist, dass ich mit einem guten Gefühl beruflich einen Schritt zurücktreten kann. Das liegt vor allem daran, dass das AMSOC-Patenschaftsangebot die beste finanzielle Perspektive seit seiner Gründung hat und das restliche Patenschaftsteam große Teile meiner Aufgaben übernehmen kann und ich alle gut versorgt weiß."

Ende November brachte Katja Beeck ihre Tochter zur Welt. Nach dem Mutterschutz wird sie im Februar 2015 zurückkehren und im Rahmen ihrer Elternzeit das Patenschaftsteam 2015 zunächst stundenweise unterstützen und in dieser Zeit vor allem Leitungsaufgaben wahrnehmen, dem Team beratend zur Seite stehen sowie im Rahmen des 10-jährigen Jubiläums präsent sein. Angela Kern-Welsch und Sabrina Döring übernehmen während der Elternzeit von Katja Beeck Aufgaben als Referentinnen für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sowie Fundraising Auch Franziska Quednaus Stundenkontingent wurde für zusätzliche Aufgaben in den Bereichen Patenschulung, -fortbildung und -infoabende angehoben.



Das Patenschaftsteam und Kollegen und Leitung von AMSOC verabschieden eine glückliche Katja Beeck in den wohlverdienten Mutterschutz

Das Patenschaftsteam

Die Koordinatorinnen: Angela Kern-Welsch und Franziska Quednau



Neuigkeiten von der Koordination

Franziska Quednau ist seit April 2014 Koordinatorin

Seit April 2014 verstärkt Franziska Quednau das Patenschaftsteam als zweite Koordinatorin mit 20 h wöchentlich. Die Dipl. Rehabilitationspädagogin, Erziehungswissenschaftlerin und Mutter zweier Kinder vermittelt und begleitet zusammen mit Angela Kern-Welsch die Patenschaften.

Franziska Quednau stellt sich näher vor: "Seit einigen Jahren begleitet mich das AMSOC Plakat zur Patensuche auf dem täglichen Weg zur Kita meines Sohnes. Im Patenschaftsangebot zu arbeiten, so dachte ich einige Male, das könnte ich mir gut vorstellen. Als die Stelle ausgeschrieben wurde, habe ich mich natürlich gleich beworben. Im Studium habe ich einen meiner beiden Schwerpunkte auf die Pädagogik bei psychischen Erkrankungen gelegt. Auch Kinder psychisch erkrankter Eltern spielten eine Rolle und so kannte ich die Inhalte des Angebotes in groben Zügen. Als Koordinatorin habe ich die schöne Aufgabe Beziehungen zu stiften und zu begleiten. Die Vielfältigkeit der Themen, die damit in Zusammenhang stehen, motiviert und beeindruckt mich gleichermaßen. Wenn ich nach meiner Arbeit gefragt werde, habe ich immer die gleiche Antwort: Mir macht diese Arbeit wirklich Freude."

Die Koordination - eine Innenschau

Angela Kern-Welsch und Franziska Quednau sind seit April 2014 das neue Koordinatorinnen-Team. Sie haben sich intensiv in alle Prozesse eingearbeitet und das Konzept gemeinsam mit der Bereichsleitung Katja Beeck weiterentwickelt. Im Verlauf des Jahres sind sie zu einem eingespielten Team geworden:

"Wir schätzen beide den fachkollegialen Austausch, der dazu beigetragen hat, dass wir schnell eine gemeinsame Haltung für unsere Beratungsgespräche entwickelt haben. Die Grundidee, mit der wir prozessorientiert unsere Patenschaften begleiten, ist, dass sich Paten und Familien wertfrei und respektvoll aufeinander einlassen und gleichzeitig gut bei sich bleiben können.

Für uns stehen die Kinder im Fokus

Jede Patenschaft ist anders. Gemeinsam ist ihnen aber, dass dabei für uns die Kinder im Fokus stehen. Damit wir eine Patenschaft gut begleiten können, müssen wir die familiäre Situation gut kennen. Daher haben wir nahezu alle Familien mit einer bestehenden Patenschaft zu Hause besucht.

Neue Patenschaften haben wir angebahnt und abgeschlossen. Hier war der Kontakt von Anfang an durch die intensive Kennenlernphase gegeben. Nach der Vertragsunterzeichnung sehen wir die Kinder, ihre Familien und die Paten drei Monate später zum gemeinsamen Gespräch wieder. Zu sehen wie die Kinder auf das Wiedersehen mit uns reagieren und vor allem sie im Umgang mit ihren Paten zu erleben, ist immer spannend und ein wirklich schöner Moment.

Gemeinsam mit Katja Beeck haben wir uns 2014 konzeptionell mit dem Vertragsabschluss beschäftigt. So wurde innerhalb der Anbahnung ein so genanntes "drittes Gespräch" mit dem erkrankten Elternteil eingeführt, in dem der Vertrag im Detail besprochen wird. Anders als die Eltern kennen die Paten den Vertrag bereits durch die Schulung. Dieses Vorgehen erlaubt uns nun, den Vertragsabschluss weniger formell, kürzer und freudiger zu gestalten. Denn das ist es auch: Ein freudiger Moment!

Zudem haben wir uns intensiv mit Datenschutzfragen beschäftigt und unser Vorgehen den aktuellen Standards angepasst. Inhaltlich haben wir uns mit dem Thema "Geschenke in Patenschaften" gewidmet und nach einem anregenden Diskussionsabend mit Paten dazu entschlossen, keine festen Vorgaben als Träger machen. Stattdessen besprechen wir die Überlegungen und Empfehlungen, die wir zu diesem Thema formuliert haben, sowohl in der Patenschulung als auch in der Anbahnung von Patenschaften sowie bei Bedarf in laufenden Patenschaften.

Wir sind gut im Patenschaftsangebot von AMSOC angekommen

Zusammenfassend halten wir fest: Nach einem intensiven Jahr des Kennenlernens sind wir beide gut im Patenschaftsangebot von AMSOC angekommen. Wir erleben unsere Arbeit und den Kontakt mit vielen unterschiedlichen Menschen als sehr bereichernd und arbeiten gerne im Team zusammen!"

Das Patenschaftsteam

Franziska Quednau, Katja Beeck, Angela Kern-Welsch und Sabrina Döring (v. li. nach re.)



Neuigkeiten vom Patenschaftsteam

Ehrenamtliche Bürokräfte

2014 wurde das Patenschaftsangebot von fünf Ehrenamtlichen im Büro tatkräftig unterstützt: Lind Almers (Evaluation), Anna Kister (Socia Media und Prozessabläufe), Alexandra Schiller (Medienberichte, Verteiler), Yasemin Kural (Medienberichte, Verteiler), Gerd Bauer (PC-Probleme) und Andreas Jesumann (Veranstaltungen, Verteiler und andere Bürotätigkeiten).

Ehrenamtliche Supervisoren - Gerhard Menzel, Henry Just und Christina Arndt-Dinkel

Gerhard Menzels ehrenamtlich geleitete offene Supervisionsgruppe wurde in Absprache mit ihm nach ihrer Modellphase aufgrund mangelnder Nachfrage bis auf Weiteres eingestellt (vgl. S. 8). Bei Bedarf würde Herr Menzel wieder zur Verfügung stehen. Henry Just, der 2014 eine Patengruppe supervidierte, beendet zum Jahresende diese ehrenamtliche Tätigkeit. Wir freuen uns sehr, dass er dem Patenschaftsangebot weiterhin verbunden bleibt und für Einzelsupervisionen ehrenamtlich zur Verfügung steht. Christina Arndt-Dinkel, die sich Ende 2013 zur ehrenamtlichen Supervision einer Patengruppe bereit erklärt hatte, wird aufgrund von persönlichen Veränderungen keine Gruppe supervidieren. Die Wartezeit zum Zustandekommen einer neuen Supervisionsgruppe war außerdem sehr lang. Wir danken allen Fachkräften für ihr ehrenamtliches Engagement, das unser Patenschaftsangebot finanziell entlastet hat.

Verabschiedung von Lind Almers, Anna Kister, Alexandra Schiller und Yasemin Kural

Wir verabschieden uns 2014 von Lind Almers, die uns drei Jahre insbesondere bei der Evaluation unterstützt hat, Anna Kister, die uns über ein Jahr bei Social Media und Prozessabläufen zur Seite stand, Alexandra Schiller, die über ein Jahr für Medienberichte, Verteiler und andere Bürotätigkeiten verantwortlich war und zuletzt von Yasemin Kural, die drei Monate Frau Schillers ehrenamtliche Tätigkeiten übernommen hatte. Wir bedanken uns bei allen vier Damen ganz herzlich für die wertvolle Untersützung!

Verabschiedung von Juliane Meyer-Clason und Philine Erni

Im Rahmen des Jahresauftakttreffens 2014 fand die offizielle Verabschiedung von Juliane Meyer-Clason statt. Frau Meyer-Calson war von Mai 2013 bis März 2014 als Koordinatorin im Patenschaftsteam und zuvor ein Jahr als ehrenamtliche Supervisorin tätig. Das AMSOC-Leitungsteam, das Patenschaftsteam und die anwesenden Paten, Sponsoren und Ehrenamtliche verabschiedeten sich mit anerkennenden Worten, Blumen und Applaus.

Auch Philine Erni verabschiedet sich nach langjähriger Mitarbeit vom Patenschaftsteam. Von 2010 bis 2012 unterstützte sie das Team als Praktikantin und Ehrenamtliche und seit 2013 immer wieder punktuell als studentische Aushilfe. Als sehr engagierte und kompetente Mitarbeiterin war sie dem Patenschaftsteam immer eine große Stütze. Wir freuen uns sehr, dass sie als Verlässlichkeitsgeberin weiterhin hinter dem Patenschaftsangebot steht und engen Kontakt halten wird.

Beiden wünschen für die Zukunft persönlich und beruflich alles Gute und bedanken uns für die gute Zusammenarbeit.



Pinnbrett

Paten, Kinder und Familien bei einer der Jubiläumsvorstellungen des Circus Krone

Dies & Das

Auf dieser Seite finden Sie einige Rückmeldungen und Gedanken, die uns 2014 erreicht haben.

Jahresbericht 2013

"Liebe Katja und liebes Patenschaftsteam.

Wunderbar! Ein sehr guter Bericht. Es ist vielversprechend, wenn man sich die steigende Zahl der Anfragen und auch die darauf folgenden Patenschaften ansieht. Sie sind stetig gestiegen. Ich drücke Dir und Deinem tollen Team die Daumen, dass es euch weiterhin so gut gelingt."

Ein Kollege von AMSOC e.V.

Unterstützung durch kostenlose Schulsachen von herlitz/Pelikan (09/2014)

"So, glückliches Kind mit neuem Schulranzen! Lukas hat sich riesig gefreut. Auch über das neue Mäppchen. Er hatte nämlich zu Schuljahresbeginn ganz traurig festgestellt, dass er als einziger nur ein zweiteiliges Mäppchen hat. Tausend Dank daher an herlitz/Pelkikan für die tollen Sachen!"

Ein Patenkind und seine Patin

Freikarten für Circus Krone (10/2014)

"...ich wollte mich auf diesem Wege noch einmal für dieses schöne Ereignis bedanken (...) Jedenfalls hat es meinem Patenkind und mir sehr gut gefallen, vor allem der Zoobesuch nach der Vorstellung."

Eine Patin

Verlässlichkeitsgeber

"Alles Gute weiterhin für Ihr Projekt, das nun – leider nur durch finanzielle Hilfe – auch das meine ist. Vielleicht kann ich eines Tages mehr tun als nur derjenige sein, auf den durch finanzielle Spenden Verlass ist. Denn die Kindespaten sind die wahren Verlässlichkeitsgeber. Und aus ureigenster Erfahrung durch mein Privatleben mit Kindern und meine ehrenamtlichen Tätigkeiten mit Kindern weiß ich, dass nichts stärker in einem wirken kann als die erfühlte und erlebte Dankbarkeit von Kindern mit ihrer Zuneigung. Alles, was auf diese jungen Menschen einwirkt, egal ob gut oder schlecht, erhält unsere Welt als Reaktion von ihnen zurück. Ihr Projekt sorgt dafür, dass dies hier auch auf positive Art geschehen wird."

Patenkind Lukas freut sich über seine neuen Schulsachen von herlitz

Ein Verlässlichkeitsgeber

Weihnachtsgrüße 2014 per E-Mail

"Vielen Dank für Ihre Weihnachtsgrüße. Ich freue mich besonders, dass Sie die neuen Medien dafür nutzen und dafür keine Bäume abgehackt werden müssen. Gerne arbeiten wir auch im kommenden Jahr mit Ihnen zusammen - schön, dass es sie gibt!

Eine Kollegin vom Jugendamt Neukölln

Herzlichen Dank allen (versehentlich nicht erwähnten) Unterstützern!

Herzlichen Dank an alle, die uns 2014 zum Teil sogar noch zusätzlich zu ihrem Ehrenamt als Paten unterstützt haben. An dieser Stelle möchten wir uns auch bei all denen entschuldigen, die wir aus Versehen bei der Danksagung auf Seite 27 f. vergessen haben.

Ausblick auf 2015



Patenschaften für Kinder psychisch erkrankter Eltern 2005 bis 2015

10 Jahre

Prioritäten & Ziele für 2015

2015 existiert das AMSO-Patenschaftsangebot 10 Jahre. Das ist ein großer Erfolg, der mit verschiedenen Veranstaltungen das ganze Jahr über gefeiert wird. Dank der positiven finanziellen Entwicklung ist dies auch möglich. Außerdem wird das Patenschaftsangebot durch die Vermittlung neuer Patenschaften weiter ausgebaut.

Auszüge aus den Jahreszielen (messbar und überprüfbar)

- Es haben zielgruppenspezifische Veranstaltungen für Paten, Familien, Verlässlichkeitsgeber, langjährige Unterstützer, Fachkräfte und die breite Berliner Öffentlichkeit anlässlich des 10-jährigen Jubiläums stattgefunden.
- Die Suche des verlässlichsten Berliners ist gestartet, eine Aktion im Rahmen des Jubiläums und der Kampagne für Verlässlichkeit.
- O Die Wanderausstellung "Verlässlichkeit für Kinder" wurde an ein oder zwei Orten gezeigt.
- Es wurden für mindestens 1.200 € neue Verlässlichkeitsgeber gefunden und der 150. Verlässlichkeitsgeber begrüßt.
- O Es hat ein Patenschulungsdurchgang stattgefunden, bei dem mindestens zehn neue Patenstellen geschaffen wurden.
- O Es sind mindestens zehn weitere Patenstellen geschaffen und zehn Patenschaften neu vermittelt worden, so dass erstmals über 40 Patenschaften zeitgleich begleitet werden.
- O Es wurden drei Fortbildungen für Paten angeboten.
- O Der Relaunch der Website der Kampagne für Verlässlichkeitsgeber hat stattgefunden.

Wichtige Ereignisse und Termine 2015

| Feb. | Flyer und Plakate zur | Patenanwerbung liegen für 4 | Wochen in den Berliner dm-Filialen |
|------|---|-----------------------------|------------------------------------|
|------|---|-----------------------------|------------------------------------|

O 440 Plakate zur Patenanwerbung hängen für eine Woche in Berliner U-Bahnhöfen

März O Feier zum 10-jähriges Jubiläum mit den Paten und Verlässlichkeitsgeber-Sponsoren beim Jahresauftakttreffen im AOK-Bundesverband

 Katja Beeck im Radio-Interview als Expertin in der "Sprechstunde" zum Thema "Kinder psychisch kranker Eltern", einer einer 90-minütigen Sendung des Deutschlandfunks in Köln

April O Fernsehbeitrag über eine unserer Patenschaften bei Menschen - das Magazin im zdf

Mai O Patenfortbildung 1: "Erste Hilfe am Kind" nach Janko von Ribbeck mit Maja Kaptur

Juni O Fachinfoveranstaltung im AMSOC-Patenschaftsangebot

O 10-jähriges Jubiläum wird mit Verlässlichkeitsgebern und langjährigen Unterstützern bei AMSOC gefeiert

Juli O Fachinfoveranstaltung im AMSOC-Patenschaftsangebot für Kollegen der Universität Freiburg

Aug. O Beginn der Patenschulung (12. Durchgang), die im November endet

Sep. O Patenfortbildung 2: "Eine Beziehung auf Augenhöhe: Wie kann ein Gespräch mit einem Kind gelingen?" mit Christine Ordnung von DDIF

Nov. O Patenfortbildung 3: "Psychische Grundbedürfnisse bei Kindern - Ein Ansatz für das Verstehen und Unterstützen von (Paten)Kindern" mit Dipl.-Päd. und Kinder- und Jugendpsychotherapeutin Constanze Lerch

Verlässlichkeit -**Dank Ihnen**















152 Thomas Dahlke, Angestellter 151 Rotary club Kleinmachnow e.V. 149 Anja Bernards, Rentnerin 145 Sascha Glasemann 144 Martin-Gropius Krankenhaus GmbH 141 Anonyme Berlinerin 140 Gerburg Beerhus, Ergotherapeutir 139 Bettina Ohmert, Bankkauffrau 138 Anonyme Berlinerin 137 Drees & Sommer GmbH 136 Anonymer Berliner 135 Dr. Frank Lingnau, Facha rzt für Psychiatrie und Psychotherapie 134

132 Uwe Zabel, Dipl. Pädagoge 131 Kirsten Eskuche 130 Dr. Iris Hauth, Psychiaterin, Ärztliche Direktorin und Geschäftsführerin des St. Joseph-Krankenhaus Berlin-Weissensee Zentrum für Neurologie, Psychiatrie, Psychother apie und Psychosomatik 129 Anonyme Berlinerin 128 Beate Harnack, Integrationsbeauftragte der DKB-Stifung 127 anonyme Berlinerin 126 Junge Mütter/Väte e.V. 125 Peter Erkelenz 124 Ingrid Schmidt 123 Dr. Joachim Schmidt 122 Bernhard Popp, Architekt 121 Dr. Sigrid Peter, Ärztin für Kinder- und Jugendmedizin 120 Anonyme Berlinerin 119 Claudia Haas, Journalistin 118 Anonyme Berlinerin 117 Kerstin de Buhr 116 Caroline Schwab, Studentin 115 Matthias Kärcher, Yogalehrer 114 Gabriele Kaiser, Juwelier Kaiser

tiane Küster-Michael, Kinder- und Jugendlichen psychotherapeutin 110 Elrike Singendonk 109 Stephan Koop 108 Kristina Doerwald 107 Thomas Wolf, Bankkaufmann Deutsche Bank 106 Martin Piske, Unternehmer 105 Eva-Maria Singer, Pädagogin/Trainerin 104 Markus

Weigold, Vors. d. Geschäftsführung Drees & Sommer 103 St. Joseph-Krankenhaus Berlin-Weißensee - Zentrum für Neurologie, für Rechtspsychologie 97 Barbara Schwartz, AKJP-Therapeutin 96 Heidema 93 Dorthe Neumann 92 Dr. Thomas Speich, Facharzt für Innere Medizin 91 Kinder- und Jugendpsychiatrie, leitende Oberärztin MGKH 80 Ulrich Kuhnt, Red enieur 73 Heidrun Rachals, Angestellte 72 Anonyme Berlinerin 71 Anonyme Gülker 59 Prof. Dr. med. Ralf-Bruno Zimmermann, Hochschullehrer an der therapeut 46 Stephan Häsing 45 Ose Patzwahl 44 Uwe Patzwahl 43 Rainer Berlinerin 28 Annika Voqt 27 Harald Eisenach 26 Deutsche Bank AG 25 Dr. Rol Erni, Studentin 20 LIONS Förderverein Berlin Albert Einstein e.V. 19 Feuerherdt GmbH 18 Karl-Martin Eichhorn, Bauingenieur 17 Ira Schwarz 12 Achim Nowak 11 Erika Fendler 10 Beate Redeker 9 Anonyme Berlinerin 8 Johanna von Wichelhaus 7 Andreas Jesumann, ehrenamtlicher Pate 6 Margot Schmidt 5 Uta Beeck 4 Sabine Sier

113 Dr. Barbara Bodenstein, Ärztin 112 Hans-Wilhelm Pollmann 111 Chris-101 Dr. Hiltrud Hoffmann, Ärztin 100 Deutsches Kinchaftlerin 98 Birgit Schwartländer, Fachpsychologin rie Maier 95 Anonymer Berliner 94 Frauke Koch Gerhard Kiesler 90 Dr. Jutta G. Schäfer, Diplomexandra Schiller 85 Ingo Schiller, Geschäftsführer zki, Studentin 81 Christine Keller, Fachärztin für akteur 79 Susanne Balske, Dipl.-Sozialpädagogin Birgit Lang, Beamtin 74 Steffen Lang, Druckingerliner 70 Sandra von Steinau-Steinrück 69 Prof. er 67 Anonyme Berlinerin 66 Anonyme Berlinerin onymer Berliner 61 Irmgard Slomp 60 Gabriele h. Hochschule für Sozialwesen, Arzt für Psychia-Club Berlin Süd53 Dr. Deike Dominok, Ärztin f. Düro, Geschäftsführer Playful Thinking 50 Ines en GmbH 47 Dr. Martin Blessing, Psych. Psychoallny 42 Elisabeth Ruge, Verlegerin 41 Christina Rechtsanwalts- und Notariatsfachangestellte 38 in 36 Björn H. Weller, Clinical Research Associate me Berlinerin 32 Helmuth Klatt 31 Nicol Binde-Vorstandsvorsitzender AMSOC e.V. 29 Anonyme Aschermann, Rechtsanwalt 24 Dr. Astrid F<u>riebe,</u> teuerberater 22 Anonyme Stuttgarterin 21 Philine , ehrenamtlicher Pate 14 anonyme Berlinerin 13 ner, Leitungsteam AMSOC e.V. 3 Pfizer Deutschland GmbH 2 Chantal Schmidt 1 Katja Beeck, Leiterin Netz und Boden - Initiative für Kinder mit psychisch erkrankten Eltern